Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

254 (26.10.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 254. 1. Blatt. Anzeigengebühr: Die 4spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 6 kr., im Reklamentheile 12 kr. Karlsruhe, Mittwoch den 26. Oktober Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 38 kr. Botenbezahlung. 1870.

*** Karlsruhe, 25. Okt. Da durch den Wiederbeginn der Schulen unsere Austräger abgehalten sind, Vormittags die etwa erscheinenden Sonderblätter und zweiten Nummern auszutragen, so müssen wir uns darauf beschränken, diese Ausgaben nur unsern Agenten zuzustellen, wo sie von den bei denselben eingeschriebenen Abonnenten abgeholt werden können. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß rasche und sichere Zeitungsbestellung nur durch unsere Agenten gewährleistet ist und empfiehlt es sich daher unsern Abnehmern von selbst, diesen Weg des Abonnements zu wählen.**

Vom Kriegsschauplatze.

— Ueber das große Ausfallsgefecht vor Paris vom 21. d. schreibt der Staatsanzeiger: „Nachdem die bisherigen Ausfälle und Ausspähungen der Besatzung von Paris von der Südfront der Befestigungen her unternommen worden, möglicherweise in Erwartung einer Kooperation der Loire-Armee, vielleicht auch nur, weil man in der Hauptstadt diese Front als die schwächste des ganzen Vertheidigungssystems erkannt zu haben glaubte, erfolgte in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. von derselben Richtung her ein neuer Angriff auf die Vorposten eines der Zernirungskorps. Gegen Mittag des 21. Oktober unternahm der Feind mit größeren Massen abermals einen Vorstoß, welcher durch eine zahlreiche Feldartillerie unterstützt wurde. Dieser Angriff geschah unter dem Schutze der Forteresse du Mont Valerien, nahm von dieser selbst aus seinen Ausgang und richtete sich südwestlich gegen Regimenter der 9. und 10. Infanteriedivision, welche denselben im Verein mit der kaum in die Zernirungslinie gerückten Garde-Landwehr und durch die Artillerie des 4. Armeekorps vom jenseitigen Seineufer her unterstützt, unter den Augen Sr. M. des Königs siegreich zurückschlugen. Die Forteresse du Mont Valerien liegt auf der schmalen Halbinsel Nanterre, welche von der hier erst nord-, dann wieder südwärts fließenden Seine gebildet wird und auf diese Art einen vorzüglichen Ausgangspunkt für alle Operationen bildet, welche sich von genanntem Fort aus strahlenförmig gegen St. Germain, Versailles oder St. Cloud wenden sollen. Der Ausfall vom 21. hatte den nordnordwestlichen der drei eben bezeichneten Radien gewählt, längs dessen sich westlich von Garches und Bougival die bewaldeten Höhen von Garches hinziehen, vor welchem die von Versailles nach Norden zur Seine führenden Straßen, namentlich bei Louveciennes und Marly, eine treffliche abschnittsweise Ausnutzung des Terrains gestatten. Der feindliche Vorstoß richtete sich namentlich gegen Bougival, ein hart am Flusse liegendes Dorf, welches an dieser Stelle den linken Flügel der diesseitigen Vorpostenaufstellung bildet und schon mehrfach von den weittragenden schweren Kalibers des Forts Valerien erreicht worden war. Unmittelbar östlich dieses Dorfes, auf dem Wege nach Rueil und an der Straße nach Cherbourg, liegt das Schloß la Malmaison, welches, von Kaiser Napoleon I. Jahre lang bewohnt, namentlich durch den längeren Aufenthalt der Kaiserin Josephine bekannter geworden ist. Se. M. der König beobachteten den Verlauf des Kampfes vom Marly-Viadukte aus, einem Brückenbau von 36 Bogen auf dem Kamme der Höhen von Marly, welcher in Folge seiner bedeutenden Erhebung von 643 Meters den weitesten Blick über die Gegend gestattet. Die Bogenleitung ist jedenfalls dieselbe, welche, unter dem Namen des Aquaduktes von Marly (oder Louveciennes) bekannt, dazu dient, die Wasser der Seine für die Wasserkünste in Versailles verwendbar zu machen. Die Unterstützung der Divisionen des 5. Korps (Provinz Posen und Niederschlesien) durch die Artillerie des 4. Armeekorps ist ein neuer Beweis, wie eng und ineinandergreifend die Zernirung der französischen Hauptstadt bewirkt ist. Der Erfolg des Kampfes war ein für die preußischen Waffen vollständiger, da der Feind, obwohl er das von seinen Festungsgeschützen bestrichene Terrain nicht zu überschreiten gewagt hatte, sich mit Verlust von etwa 100 Gefangenen unter die Kanonen des Mont Valerien zurückziehen, überdies aber noch zwei Feldgeschütze seiner in Paris neu und, wie es scheint, auch zahlreich geschaffenen Artillerie zurücklassen mußte."

Versailles, 18. Okt. Ueber einen Ausfall der Pariser vom 15. schreibt der Kriegs-Korrespondent der Allg. Ztg.: Derselbe wurde mit der Absicht unternommen die bayerischen Batterien bei Chatillon und Arcueil zu zerstören. Wie sie es bis jetzt immer gemacht haben, drangen die Ausfallenden zuerst mit großem Ungestüm vor, trieben die aufgestellten Vorposten durch ihr mörderisches Feuer zurück, stutzten aber, sowie sie selbst ins Feuer der deutschen Kolonnen geriethen, und liefen nach kurzem Widerstand in regelloser Flucht davon. Was sie diesmal ganz besonders schnell zum Weichen brachte, war das Feuer der bayerischen Mitrailleusen, mit denen die Franzosen hier zum erstenmal Bekanntschaft machten. Diese Geschütze haben sich in ihrer Wirkung den entsprechenden französischen weit überlegen gezeigt, denn während die letzteren ihre Kugeln schnurgerade vor sich hinsenden, erzielen die der Bayern durch fächerartige Verstreuung ihrer Kugeln einen Kartätschenschuß von verheerender Wirkung. Durch eine einzige Salve haben die Franzosen einen Verlust erlitten, der auf mindestens 300 Mann an Todten und Verwundeten zu veranschlagen ist, während die Bayern leider auch über 100 Mann verloren haben. Sie haben auch an unverwundeten Gefangenen einige 30 Mann verloren, was davon herrührt, daß die deutschen Truppen seit Beginn des Kriegs gar zu keck und unvorsichtig geworden sind, das ihnen anbefohlene Zurückweichen vor andringender Uebermacht verschmähen, sondern vorkommenden Falls den Kampf einer gegen zehn aufnehmen. General v. Hartmann, welcher sich zufällig an der äußersten Vorpostenlinie befand, leitete selbst am Samstag das Gefecht. — Um die Anlage und technische Leitung der verschiedenartigen Angriffsarbeiten hat sich ein Nichtmilitär, Hr. Architekt Junk aus Trier, zuvor Architekt der preußischen Botschaft in Paris, sehr bedeutende Verdienste erworben, die auch von den Generalen Moltke und Blumenthal, und vornehmlich vom Kronprinzen selbst, bereitwillig anerkannt werden. — Zur Einrichtung einer regelmäßigen Luftschifffahrt Behufs Besichtigung der innern Arbeiten von Paris ist gestern Prof. Heinrich Mahler aus Berlin hier eingetroffen, welcher schon vor Straßburg als Aeronaut sehr nützliche Dienste geleistet hat. (? Davon ist vor Straßburg nichts bekannt geworden. Der Ballon des Hrn. Mahler sollte einmal zu Bischheim, kurz vor der Uebergabe, steigen, ist aber geplatzt. Um die Wahrheit zu sagen, hielt man vor Straßburg nicht viel auf die Mahler'sche Thätigkeit. D. Red.)

Versailles, 21. Okt. (Kö.Z.) Während sich rings um Paris ein formidabler Artilleriepark versammelt um den Forts und der Umfassungsmauer energisch zu Leibe zu gehen, scheint man im französischen Heerlager seine Sache auf weniger reelle Dinge gesetzt zu haben. Meldet man doch, natürlich jetzt erst nach der erfolgten Einnahme der Stadt Orleans, allen Ernstes das Auftauchen einer neuen Jungfrau, einer modernen Jeanne d'Arc, welche sich urplötzlich an der untern Loire gefunden und welche die Herzen der Franzosen mit neuem Muthe und neuer Hoffnung erfülle. Das begeisterte junge Mädchen, welches, wie ihre Vorgängerin unter Karl VII., Visionen hat und der Stimme der Mutter Gottes gehorcht, hatte, scheint es, diesmal nicht nöthig, ein Examen darüber zu bestehen, ob sie nicht etwa mit „bösen Mächten" in intimer Verbindung stehe. Dafür trägt auch die neue Jungfrau keine Rüstung und kein Schwert, sondern einen langen, schwarzen, kaftanähnlichen Mantel; wahrscheinlich um so die Trauer über die Lage des Vaterlandes anzudeuten.*) Man hat ihr auch den Oberbefehl über die Loirearmee bis zur Stunde noch nicht anvertraut. Dennoch aber zieht sie an der Spitze der Truppen, welche sich in Tours noch befinden, einher und trägt ihnen ein seidenes Banner voran, auf welchem die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde gemalt sind, so daß es fast den Anschein hat, als hätten die Regisseure dieses neuen Wunders vom eifrigen Studium der Schiller'schen Jungfrau von Orleans Nutzen gezogen. Die Nachricht, so fabelhaft sie klingt, ist in amtlicher Weise hier in's Hauptquartier der Südarmee gemeldet worden und deßhalb jedenfalls auch werth, in Deutschland gekannt zu werden. Inzwischen fährt General v. d. Tann fort, sich in Orleans wenig an die von der Jungfrau ihm drohende Gefahr zu kehren. Er hat der reichen Stadt eine Kriegskontribution von 1½ Mill. Frkn. auferlegt und die Stadt Etampes wegen Durchschneidung eines Telegraphendrahtes in eine Strafe von 40,000 Fr. genommen, während man sonst für dieses Vergehen nur 2000 Fr. einzutreiben pflegt. Das Vorgehen des Generals hatte jedenfalls zur Folge, daß die Stadtbehörden sofort einen eigenen Sicherheitsdienst organisirten, um so selbst die Wiederholung von Vergehen und Strafe zu verhüten.

Chateau-Thierry, 18. Okt. (F.J.) Gestern zur späten Abendstunde langte dahier die Besatzung des eroberten Soissons an. Dieselbe bestand aus etwa 3500 Mann. Von den Gefangenen ist es Tags zuvor 600 Mobilgardisten gelungen, beim Einbruche der Dunkelheit zu entweichen. Der Rest, meist Leute aus Lothringen und Elsaß, wurde dahier in der Hauptkirche St. Cressin und in dem Ortsgefängnisse untergebracht. Es waren die ersten Gefangenen, welche hier durchkamen. Es fehlte nicht an manchem ergreifenden Wiedersehen. Wohl gepflegt sind sie heute nach dem Bahnhofe geleitet worden. Die Meisten hoffen, in ihre Heimath entlassen zu werden. Vier Tage hindurch hatte man von hier aus den Geschützdonner von Soissons vernommen. Samstag, den 15. d., spät, um 8 Uhr des Abends, erfolgte die Uebergabe. Die Kanonen der Festung datirten meist vom Jahre 1730 und konnten den verbesserten Geschützen unserer Artillerie nicht lange Stand halten.

— Der Nürnb. Korresp. erzählt in einem Bericht über das Gefecht bei Chevilly vom 13. d. Folgendes: „Eine merkwürdige Wahrnehmung machten bei dieser Gelegenheit die bayerischen Soldaten, als sie sich während der Verfolgung dem Fort Montrouge näherten: die Wälle desselben waren dicht mit Frauen und Kindern besetzt, die ihren Soldaten mit den Taschentüchern zuwinkten, offenbar, um sie in dem Angriff auf die Unsrigen zu ermuthigen." — Weiter heißt es: „Es kommen einzelne schauerliche Thaten vor: so fand eine preußische Patrouille neulich im Walde von Meudon einen Soldaten des 7. Regiments todt an einen Baum gebunden mit einem Sperrholz zwischen den Zähnen, Hirnschale und Brustkasten mit einem stumpfen Instrument zerschmettert."

— Gambetta, der neue Kriegsminister, führt strenges Regiment. Er ist es auch, dem Scheine nach, der seinen Generalen die Tagesbefehle diktirt. General Aurelles de Paladine, der an Stelle von La Motterouge zum Oberbefehlshaber des Loireheeres ernannt ist, hat, nach der Tours-Korrespondenz, folgenden Tagesbefehl an seine Truppen erlassen: „Ich verlange von Euch vor Allem die Mannszucht und die Beharrlichkeit. Ich bin übrigens vollständig entschlossen, jeden Soldaten, der vor dem Feind wanken sollte, über die Klinge springen zu lassen, und wenn zufällig ich selbst nicht meine Pflicht thun sollte, so gebiete ich Euch, mich zu füsiliren." — Auch General Cambriels hat einen ähnlichen Befehl an die Soldaten des Ostheeres (Vogesen) gerichtet, worin folgende Stelle vorkommt: „Die Mannszucht macht die Stärke des Feindes aus; der Mangel an Mannszucht macht unsere Schwäche und war großentheils Schuld an unserem Unglück."

Vor Metz, 18. Okt. (Wes.Z.) Hungersnoth und Krankheit, Demoralisation und Konfusion haben in der jungfräulichen Veste den höchsten Grad erreicht. Die Mobilgarden, aus der Gesammtheit aller waffenfähigen Männer der Stadt bestehend, verlangen Frieden und stimmen für die Republik. Marschall Bazaine dagegen hat die augenblicklich bestehende Regierung noch immer nicht anerkannt. Er soll beabsichtigen, sich mit den ihm noch treu ergebenen Linientruppen um jeden Preis nach dem neutralen Luxemburg durchzuschlagen. Er soll dabei die Hoffnung hegen, auf dem neutralen Gebiet nach erfolgter Entwaffnung mit seinen Truppen in corpore beisammenbleiben und dieselben bei passender Gelegenheit wieder mit Waffen versehen und verwenden zu können. Es ist also nicht unmöglich, daß nochmals ein Ausbruch versucht wird, sey es auch nur, um im Fall des Mißlingens in offener Feldschlacht dem Sieger die Waffen übergeben zu können. — Für die bei den Truppen in und vor Metz herrschende Noth haben die von dort gekommenen Ueberläufer persönlich den deutlichsten Beweis geliefert. Mit großem Heißhunger haben sie sich überall, wo man sie aufgenommen hat, über die Brodbeutel unserer Vorposten hergemacht und solche bis auf die letzte Krume geleert. Uebrigens ist nur eine sehr beschränkte Zahl von den zu Hunderten herangekommenen Deserteurs zugelassen worden, um Kundschaften von ihnen einzuziehen. Die Mehrzahl hat zurückkehren müssen. Da bei den eingetretenen Verhältnissen der Abgang jedes Menschen für die Besatzung von Metz einen Esser weniger macht, so ist unserer Seits wiederholt befohlen, Niemanden heraus zu lassen. Von der in und vor Metz befindlichen Feldartillerie soll jede Batterie von ihren 8 Geschützen nur noch deren 2 bespannt haben; die übrigen können nicht mehr transportirt werden.

*) Möglicherweise befand sich diese Jungfrau während der Saison in Baden-Baden.

Drahtberichte.

XX **Wien**, 25. Okt. Ein Drahtbericht der Abendpost meldet: Die Regierung zu Tours nahm die englischen Vorschläge wegen des Waffenstillstands im Grundsatze an. Thiers ist bestimmt, nach vorgängiger Verabredung mit der Zentralregierung zu Paris in Verhandlungen mit Bismarck einzutreten.

Wiederholt.

XX **Berlin**, 24. Okt. Die Nordd. Allgem. Ztg. sagt, der erste Eindruck der Angabe der Korrespondenz Warrens sey Mißbehagen gewesen, da die Einmischung des Auslandes im jetzigen Augenblicke überflüssig erscheine; aber man möge sich beruhigen: wo Schwert und Feder so einträchtig zusammenwirken, wird eines dem anderen sicher nicht

---

(Skizzen aus dem kriegerischen Stillleben vor Paris. Bund.) „Es ist langweilig!" schreibt man der Berliner Staatsbürger-Zeitung über das Leben der deutschen Truppen vor Paris. Langweilig in der That kommt es einem vor, wenn man an das bewegte u. belebte Treiben zurückdenkt, welches sich von der Grenze weg bis hierher entwickelt hatte. Welche Erinnerungen knüpfen sich an die Namen Wörth, Lützelstein, Nanzig und Pont-a-Mousson! Wie stürmisch ging es her auf den Schlachtfeldern von Metz, bei Bar-le-Duc, Sedan und Bouillon, bei Rheims, Epernay und Montmirail! Welch lebhaftes Bild boten die Brückenschläge über die Seine, z.B. bei Villeneuve St Georges dar und weiterhin die Umgebungen vor Paris mit Longjumeau, Palaiseau, dem Schlachtfeld von Petit-Bicetre bis Chatillon, mit Versailles selbst bei unserm Einzug in dasselbe! Das Alles ging binnen 7 Wochen in buntem Wechsel an uns vorüber u. nun liegen wir schon 20 Tage in Versailles fast wie in einer friedlichen Garnisonsstadt, ohne daß sich etwas Bemerkenswerthes zugetragen hat. Wohl knattert und donnert es hier und da in der Richtung gegen Paris; eilt man aber hin, so ist Alles schon wieder vorbei, bevor man an Ort und Stelle gelangt ist. Kurz, es herrscht hier ein kriegerisches Stillleben, wo es nichts Neues gibt und das Neue, von dem ich Ihnen nur durch die Feldpost Mittheilung machen kann, durch die nach allen Enden gehenden Drahtberichte und Kuriersendungen des Generalstabs längst überholt und kaum mehr wahr ist, wenn meine Feldpostbriefe in Ihre Hände kommen. Gibt es aber im Stillleben nicht auch fesselnde Bilder? So lassen Sie mich, den „Schlachtenmaler", wie mich die Bayern tauften, einmal versuchen, Ihnen etwas kriegerisches Stillleben zu zeichnen. Begleiten Sie mich zu diesem Zweck möglichst nahe zu den Vorposten. Von unserem bescheidenen Wirthshäuschen bei „Henry" Nr. 35 „au rond point du Chesnay" aus geht es zuerst durch ein breites, offenes Gitterthor in die Stadt: vor Kurzem noch führte nur ein schmales Stück Straße in dieselbe, da auf beiden Seiten die französischen Truppen tiefe Durchstiche gemacht hatten, welche letzte Woche von Arbeitern der Stadt wieder ausgefüllt wurden. Seit dem ersten Tag meines Hierseyns, wo mein Wirthstöchterchen glaubte: „Les Prussiens brûlent la ville!" brennt hier sehr häufig ein lustiges Wachfeuer (besonders jetzt wieder bei dem kalten Nebelwetter), an welchem sich die wachehaltenden Preußen, meist „59er", d. h. vom 59. Infanterieregiment, im besten Frieden mit den uniformirten, aber unbewaffneten Oktroiwächtern von Versailles wärmen und allerlei Späße treiben. Neben dem Posten der Schildwache und eben so hinter den Gewehrpyramiden der übrigen Mannschaft liegen Tornister und Mantel in strengster Ordnung am Boden. Blank ist immer Alles an den Preußen, was blank seyn soll und die Leute sind keineswegs „exténués", wie die Franzosen glaubten, sondern recht wohl genährt. Wir fahren durch die langen und langweilig zugestutzten Alleen des Boulevard du Roi und der Rue des Reservoirs ganz gerade gegen den nördlichen Schloßflügel, bei flinken Reitern aller Art vorbei, bei Husaren, Aerzten, Offiziersburschen, geschniegelten Dragoneroffizieren, Generalstäblern, Feldpredigern, vielleicht auch bei dem Münchener Kaufmann Max Schultze. In der hellblauen Mütze und der goldenen Brille, der hellgelblichen Joppe auf einem kleinen langmähnigen Schimmelchen mit feuerrother Satteldecke würde kein Mensch den ersten Nouveauté's-Händler aus den Arkaden Münchens vermuthen, der nun hier Zigarrenhändler auf Rechnung des „Münchener Hilfsvereins" geworden ist. Eigentlich hat er von diesem Verein Vorräthe und Hilfsmannschaften zur Armee gebracht, dann aber die Armee selbst bei Sedan heldenmüthig angeführt; daher seine Tenue. Die Schilderung seiner Erlebnisse würde allein einen Band füllen. Er ist ein originelles Münchenerkind, das Prinzen, Marschällen u. Ministern so gemüthlich auf die Schulter klopft, wie dem übelriechenden französischen Stallknecht aus dem „rothen Rößli", wie er's nennt, oder dem «Cheval rouge», von dem auf dem Markt in Versailles ein so urchiger Schild, wie er in dem geringsten deutschen Dorfe nicht anzutreffen wäre, aussagt, daß es mit «Ecuries pour 150 chevaux» versehen sey. Flink habe ich nun allerdings Kaufmann Schultze weder je sprechen hören, noch reiten sehen; sein Rößchen treibt er immer nur in gemächlichem Schritt. Doch weiter. An einer Schafheerde vorbei, welche „Curassiers blancs" vor sich her zu ihrem Regiment treiben, gelangen wir vor die „alte Präfektur", auf welcher neben der Genfer Konventionsfahne mit dem rothen Kreuz auf weißem Feld auch die dreifarbige deutsche aufgehißt und welche durch roth-weiße Inschriften als Hauptstelle der „Société internationale pour les secours aux blessés" bezeichnet ist. Da gehen allerlei elegante Herren und Damen, welche bei meist schwarzer, uniformähnlicher Tracht alle rothbekreuzte, weiße Binden in allen möglichen Nuancen tragen, ein und aus, und mitten unter ihnen steht, in unscheinbarem Schreiberröcklein, die Feder hinter dem Ohr, fast mehr deutsch als französisch in der Erscheinung, die Seele des Ganzen, der Tag und Nacht arbeitende, sich an Alles erinnernde Direkteur De Laroche. — Nebenan steht das Theater, stumm und verschlossen, und noch weiter das „Hotel des Reservoirs", vor welchem in Uniform oder Jägerjoppen alle möglichen Prinzen und Prätendenten herumzulungern pflegen: der Thronkandidat von Spanien, welcher die unschuldige Schuld am Krieg trägt, ein noch junges, schlankes Herrchen; der kleinere und ältere Herzog von Augustenburg (would-be von Schleswig-Holstein) in bayerischer Rittmeisteruniform; Prinz Max von Württemberg, der sein naseweises Vorgehen bei St. Cloud mit einer französischen Chassepotohrfeige büßen mußte, seither von seiner Neugierde geheilt ist u. zu größerer Vorsicht — die Genfer Binde trägt. Hier speist auch der liebenswürdige Mr. Russel, welcher vom Könige selbst als Korrespondent der Times zum Heer berufen wurde und wohl der eingeweihteste „Pequin" ist, der dem Heere folgt. Hier sind, wie man sagt, auch Moltke und Bismarck Gäste. — Gegenüber sagt uns ein schlichtes, mit schwarzen Buchstaben bemaltes Tannenbrett, das am Gitter eines eleganten Hofes angebracht ist, daß hier das Hauptdepot der freiwilligen Krankenpflege für die dritte Armee sey. Wir treten ein und finden im ersten Stock den freundlichen Grafen v. Görtz, „Erlaucht", Johanniterritter, der unter dem Fürsten von Puttbus gleichen Ordens das Geschäft leitet; Fürst von Thurn und Taxis, „Durchlaucht", ein junger Mann, von stattlicher Gestalt und freundlichem, geradem, klugem Wesen, Muster eines deutschen Edeln, bildet seine rechte Hand besonders für seine Landsleute, die Tapfersten der Tapfern, „les tout-bleus" — die Bayern. (Forts. f.)

hinderlich seyn. — Die Kreuzzeitung bemerkt zu den Verhandlungen Boyers mit Bismarck, daß Bazaine dieselben nicht nur in voller Unabhängigkeit von der Pariser Regierung, sondern auch im Gegensatz und Widerspruch zu derselben führte.

XX **Stuttgart**, 24. Okt. Kriegsminister v. Suckow berichtet durch den Draht: Versailles, 23. Okt. Der vorgestern unternommene Ausfall von 3 französischen Bataillonen mit Artillerie und Mitrailleusen über die Marne bei Joinville gegen die bei Champigny stehenden württembergischen Vorposten wurde vom 2. Jägerbataillon und Theilen des 7. Regiments tapfer zurückgeschlagen. Wir hatten 5 Todte und 30 Verwundete, worunter keine Offiziere.

XX **Darmstadt**, 24. Okt. Die Herren v. Dalwigk und Hoffmann begaben sich heute nach Versailles zur Theilnahme an den Ministerkonferenzen.

XX **Hamburg**, 24. Okt. (Amtlich.) Vor den Beobachtungsstationen an der Elbemündung sind seit 4 Tagen keine feindlichen Schiffe in Sicht gewesen.

* **Kinzheim**, 24. Okt. Heute Abend hat Schlettstadt sich ergeben. 2400 Gefangene wurden gemacht und befinden sich auf dem Marsch nach Rastatt. 120 Geschütze genommen.

XX **St. Petersburg**, 24. Okt. Der preußische Militärbevollmächtigte am hiesigen Hofe, Hr. v. Werder, reiste heute mit Briefen des Kaisers an König Wilhelm ab.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Okt. Der Staats-Anzeiger Nr. 30 enthält u. A.: I. Unmittelbare allerhöchste Entschließungen S. K. H. des Großherzogs: 1) Erlaubniß zur Annahme von Orden: S. K. H. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden: dem Oberstleutnant Wilh. Nebenius im Festungsartillerie-Bat. die Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von S. M. dem Könige von Preußen verliehene eiserne Kreuz 2. Kl. anzunehmen und zu tragen. 2) Dienstnachrichten: S. K. H. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden: den Sekondeleutnant der Reserve Ludwig Rau im 5. Inf.-Reg. in das 5. Infanterie-Ersatz-Detachement und den Sekondeleutnant Karl Baumann, derzeit zum 5. J.-E.-D. kommandirt, in das 5. Infanteriereg. zu versetzen; den Generalmajor Karl Grafen v. Sponeck, Kommandeur der Artillerie-Brigade, derzeitigen Kommandeur der Ersatztruppen, unter Enthebung von diesem letzteren Kommando, dem kön. General-Kommando des 14. Armeekorps zur Verfügung zu stellen; den Generalmajor Christian Götz, Chef der 1. Sektion des Kriegsministeriums, unter Beibehaltung seiner bisherigen Funktion, das Kommando der Ersatztruppen und den Major Max. Frhr. Täts v. Amerongen vom Generalstab auf Kriegsdauer die Funktion des Chefs des Generalstabs der Felddivision übernehmen zu lassen; den Major Karl Bachelin im 5. J.-R. auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension zu versetzen; den dem Festungs-Artill.-Bat. aggregirten Premierleutnant Th. Riesterer, Zeugoffizier beim Gouvernement der Festung Rastatt, zur 2. Pionnier-Kompagnie zu kommandiren; den karakterisirten Hauptmann Heinr. Peterson vom Armeekorps, Adjutant beim Bezirkskommando des Landw.-Bat. Karlsruhe Nr. 4, in den etatmäßigen Stand der 2. Klasse seiner Charge einrücken zu lassen und als Kompagnieführer zum 2. Landw.-Bat. zu kommandiren; den Hauptmann Pet. Scharnberger, Oekonomie-Offizier im 2. J.-E.-D., unter Enthebung von dieser Funktion, zum Kompagnieführer in diesem Detachement zu ernennen; den außerordentlichen Professor an der polytechnischen Schule Dr. Karl Birnbaum zum ordentlichen Professor der chemischen Technologie an der genannten Anstalt zu ernennen; den Gerichtsnotar Al. Vogel in Neckargemünd auf sein unterthänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen; den Gerichtsnotar Jak. Laumann in Ettlingen in gleicher Eigenschaft zu dem Amtsgericht Neckargemünd zu versetzen. Endlich den ev. Pfarrverweser Otto Weeber in Wenkheim zum Pfarrer in Ittersbach und den Pfarrer Jak. Kloos von Bauerbach auf die kathol. Pfarrei Helmsheim, Dek. Bruchsal, zu ernennen. II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Gr. Justizministeriums v. 14. d., den Theilungsvertrag zwischen den Frhrn. Franz Karl, Gustav, Sigmund Reinhard u. Adolf von Gemmingen-Hornberg betr. 2) Gr. Ministeriums des Innern vom 15. d., die Ernennung des Bürgermeisters Senk von Mörtelstein zum Bezirksrathe an Stelle des † Rentamtmanns Achenbach in Neckarelz betr. 3 und 4) Gr. Handelsministeriums vom 10. d. u. 21. d., die Verlegung der Eisenbahnhochbauinspektion Heidelberg nach Osterburken u. des Post- und Eisenbahnamtes Donaueschingen nach Villingen betr.

** **Karlsruhe**, 24. Okt. Die Edinburg Rewiew, eine in England hochangesehe Zeitschrift, spricht für Schleifung der Festungen, Abtretung eines Theiles der französischen Flotte, große Kriegsentschädigung, jedoch gegen Landverlust Frankreichs, weil dies kein Franzose vergessen könne. Wird er denn die Niederlagen und den Flottenverlust leichter vergessen? Man braucht übrigens den Aufsatz, den die Independance mit Wonne abdruckt, nicht zu widerlegen, er richtet sich durch den einzigen darin enthaltenen Satz, daß von Deutschthum in Elsaß u. Lothringen keine Spur mehr sey. Etwas glaublicher ist der Satz, daß die deutsche Bureaukratie ein unglaubliches Talent besitzt, sich unangenehm und verhaßt zu machen in neuen Provinzen. Das ist aber unsere Sache, und vielleicht haben wir hierin, wie in manchen anderen Dingen, etwas gelernt. — In London war man am 18. d. der Meinung, Rußland, Oesterreich und England wollten einen Vermittelungsversuch machen. — Man schreibt über London: In Honfleur haben aus Anlaß der Einschiffung von Schlachtvieh nach Irland bedeutende Unruhen stattgefunden.

× **Karlsruhe**, 25. Okt. Die Gerüchte mehren sich, nach welchen die Grundlagen eines Waffenstillstandes gefunden wären; inzwischen kennt man zur Stunde diese von England zunächst vorgeschlagenen Grundlagen noch nicht. Keinenfalls wird Deutschland auf Vorschläge eingehen, die unsere militärische Lage verschlimmern.

— Ein Essener Fabrikarbeiter, der vor Metz steht und den letzten Ausfall am 7. Okt. tapfer abwehren half, schreibt in der Essener Ztg. über seine Erlebnisse an seine Frau: „Unsere Kompagnie (200 Mann, 57. Reg.) ist bis auf 87 Mann aufgerieben worden. Mir hat es gut gegangen, bis Abends 6 Uhr. Da hatten wir keinen Führer mehr, als unseren Oberst, der ging mit uns vor, und haben wir uns gewehrt, so gut wir konnten, bis uns die Patronen ausgingen. Da gingen wir mit dem Bayonnet darauf los, feindliche Kavallerie aber nahm uns arme Jungens gefangen. Vom 7. bis 11. Okt. haben sie uns bei sich behalten und uns Alles abgenommen, was wir hatten, die Strümpfe von den Füßen und die Unterjacke, die ich mir gekauft hatte, selbst die paar Pfennige, die wir noch hatten, und in den 4 Tagen haben sie uns nichts zu essen, noch zu trinken gegeben. Heute Morgen, da wir es nicht mehr aushalten konnten, haben sie uns endlich ausgeliefert. Wir lagen in der Stadt Metz. Am Tage haben sie uns die Augen verbunden und heute mit verbundenen Augen herausgesandt. Nun liegen wir 87 Mann in einer Scheune hier."

Wochenkalender. (Kladd.)

Montag, den 24. Oktober.
Kommt ein Luftballon geflogen,
Läßt sich nieder in Toulouse,
Bringt Keratry in der Gondel
Und von Favre 'nen Gruß.

Dienstag, den 25. Oktober.
Er fragt: Ei, wo stecken
Die Kollegen denn nur? —
„Wenn sie jetzt noch nicht fort sind,
So sind sie in Tours."

Mittwoch, den 26. Oktober.
Was macht denn Herr Cremieux,
Des Landes Patron? —
„Spielt Moses und Aaron
In einer Person."

Donnerstag, den 27. Oktober.
Wo weilt denn Gambetta,
Der vor mir entfloh? —
„Der besiegt jetzt die Preußen!
Weiß Keiner nicht, wo?"

Freitag, den 28. Oktober.
Nun freut euch, auch Trochu
Steigt nächstens empor! —
„Je weiter vom Schusse,
Desto sichrer davor!"

Samstag, den 29. Oktober.
Auch Rochefort und Favre
Nah'n bald aus der Fern;
Dann sucht die Regierung
Euch mit der Latern'!

□ **Karlsruhe**, 25. Okt. Letzten Freitag wurde Herr Hauptmann Kappler, dem bekanntlich wegen tapferen Verhaltens im Felde bereits das eiserne Kreuz 2. Klasse zu Theil geworden, durch den Militär. Karl-Friedrich-Verdienstorden 3. Kl. ausgezeichnet. S. K. H. der Großherzog geruhten, dem Betreffenden, der sich im Fasanengartenlazarethe dahier in Pflege befindet, diesen hohen Orden höchsteigenhändig zu überreichen.

⊙ **Mannheim**, 24. Okt. Bei der Wahl des ersten Bürgermeisters unterlag die konservative Partei, indem ihr Kandidat, Herr Achenbach, nur ein Drittheil, dagegen Herr Moll, Kandidat der Demokraten, zwei Drittel der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte. Von den haarsträubenden Mitteln, welche zur Erzielung dieses Ergebnisses angewendet wurden, will ich schweigen — sie treten mehr oder weniger überall zu Tage, wo die Massen den Ausschlag geben. Für die bevorstehende Wahl des Gemeinderaths ist kaum ein anderes Ergebniß zu erwarten; dort werden die Herren Eller und Eichelsdörfer mit ihren Freunden und Genossen die kurulischen Stühle besetzen. Ob zum Heil der Gesammtheit, wird die Zukunft lehren.

∋ **Freiburg**, 23. Okt. Heute wurde einer der ältesten und verdienstvollsten Offiziere des badischen Heerkörpers, der Generalmajor Frhr. Heinrich v. Roggenbach, dahier mit militärischen Ehren zu Grabe geleitet. General v. Roggenbach, am 15. Sept. 1787 geboren, hat die Feldzüge von 1805 und 1809 gegen Frankreich, 1812 gegen Rußland und 1813 und 1815 gegen Frankreich in österreichischen und später in badischen Diensten mitgemacht und seine Dienstkenntnisse und Kriegserfahrung auch im Frieden als Mitglied der Kommission zur Aufstellung des neuen bad. Kavallerie-Reglements bethätigt. Seit längeren Jahren im wohlverdienten Ruhestand dahier lebend, hat er die allgemeinste Verehrung und Hochachtung genossen. Von Generalleutnant v. Böckh wurden dessen Personalien am Grabe verlesen. Sein einziger Sohn, der frühere gr. Ministerialpräsident Frhr. Franz v. Roggenbach, gegenwärtig im Hauptquartier des deutschen Heeres in Versailles abwesend, konnte dem Begräbniß des Vaters nicht beiwohnen, was für ihn um so schmerzlicher seyn mußte, als derselbe mit wahrhaft rührender kindlicher Liebe und Aufopferung den 84jährigen Vater in den letzten Jahren gepflegt hatte. — Zu gleicher Zeit mit diesem feierlichen Leichenbegängniß wurde in dem katholischen Gesellenhause dahier eine Katholikenversammlung abgehalten, um im Anschluß an die Fuldaer kath. Versammlung über die gegenwärtige Lage des heiligen Vaters sich auszusprechen. Unter dem Vorsitz des Grafen Max v. Kageneck wurden die gleichen Beschlüsse wie in Fulda, Mecheln u. s. w. gefaßt, dahin gehend, gegen die „rohe Invasion der Staaten des heiligen Vaters" Protest einzulegen und die Regierungen zur Einschreitung gegen „die offenbarste Verletzung des Völkerrechts und gegen den Umsturz aller Rechte der Katholiken" aufzufordern. Für den heiligen Vater sollen wie bisher Liebesgaben gesammelt und nach Rom gesendet werden. Die Versammlung war nur schwach und von auswärts gar nicht besucht.

Berlin, 21. Okt. Die Nordd. Allg. Z. sagt in einer längeren Widerlegung des ersten Chaudordy'schen Rundschreibens: „Zum Schluß werden wir mit der Rache Frankreichs bedroht. Das wollen wir schon heute konstatiren. Dieser Rache gegenüber, die an uns genommen werden soll, weil wir die französische Frechheit zu Boden geschlagen, wollen wir die Stellung einnehmen, die nach unserer Meinung — und nur auf diese kommt es an, ihr Herren Franzosen — für uns die vortheilhafteste ist; wir wollen das nächste Mal, falls wieder einmal eine Regierung eines Krieges gegen uns bedarf, noch rascher siegen, mit geringeren Opfern zum vierten Mal vor Paris stehen, und so oft dort wieder erscheinen, bis die Gewalt euch zwingt, den Frieden zu beobachten, den die Vernunft euch seit Jahrhunderten vergeblich predigt. Die allmählig lächerlich gewordene Redensart, daß Frankreich auch heute noch für das europäische Gleichgewicht kämpft, ist einer ernstlichen Beachtung nicht mehr würdig." In ähnlichem Sinn äußerte sich gestern die Prov.-Korr. über die Nothwendigkeit, den Krieg mit Härte bis zum freiwilligen Entgegenkommen des Feindes fortzusetzen; sie sagt sehr richtig: „Wäre es nach der Schlacht bei Sedan zum Frieden gekommen, so würden alle die Täuschungen, in welchen Paris und Frankreich noch in diesem Augenblick befangen sind, nach dem Friedensschlusse bald wieder mit unwiderstehlicher Macht zur Herrschaft gelangt seyn. Nur wenn die Pariser Bevölkerung und ganz Frankreich den bittern Kelch der Niederlagen bis zur Hefe gelehrt haben, wenn die militärische Kraft des Landes vollends gebrochen, und die Hoffnung auf das Erstehen neuer Armeen überall vernichtet ist, wenn die hochmüthige Hauptstadt selbst bezwungen und gedemüthigt ist, nur wenn das Bewußtseyn der Niederlage zu voller Kraft gelangt: erst dann wird die Hoffnung begründet seyn, daß die Erfahrungen dieses Jahres nicht ohne nachhaltige Wirkung in Frankreich, nicht ohne Frucht für den Völkerfrieden bleiben."

♂ **Berlin**, 22. Okt. So unrichtig es war, die Abreise des Generals Boyer von Paris nach Metz als ein Zeichen zu betrachten, daß die Kapitulation von Metz abgeschlossen worden sey, eben so unrichtig ist es, wenn jetzt gemeldet wird, daß durch die am 14. und 15. d. in Versailles stattgefundenen Verhandlungen gar nichts erreicht worden sey und nun die blutigsten Ausfälle von Metz aus erwartet werden mußten, und wenn man wissen will, daß eben weil solche Ausfälle erwartet wurden, der Prinz Friedrich Karl in Berlin um Zusendung von Verbandgegenständen für seine Armee nachgesucht habe. Der Prinz hat allerdings die Aufmerksamkeit des hiesigen Zentralkomites auf seine Armee gelenkt, aber dies ist bereits geschehen, als von einer abgewiesenen Kapitulation noch gar nicht die Rede seyn konnte, und erklärt sich aus den mit der kälter werdenden Jahreszeit steigenden Bedürfnissen der Soldaten. Die Mittheilungen über die Boyer'sche Mission sind übrigens so mannigfaltig und zum Theil so widersprechend, daß man am besten thut, sie sämmtlich zurückzuweisen bis zu der Zeit, wo offizielle Mittheilungen darüber werden erfolgen können. Einstweilen werden jene Verhandlungen noch so geheim gehalten, daß selbst die Umgebung des Königs ebenso unaufgeklärt darüber ist, wie die übrige Welt.

Berlin, 23. Okt. (Kö.Z.) Wie man hört, sollen morgen oder übermorgen in Versailles die Konferenzen der deutschen Minister über die Regelung der künftigen deutschen Verhältnisse ihren Anfang nehmen. Hier bleibt man dabei stehen, die Verständigung über noch vorhandene Differenzen werde leicht herbeigeführt werden. Man hat Bayern bezüglich der abgesonderten Braumalz- und Branntweinsteuer bereits Konzessionen gemacht und man wird sich auch dazu verstehen, eine besondere bayerische Postverwaltung (eine gemeinsame Postgesetzgebung ist selbstverständlich) um so eher einzuräumen, als der überaus große und ausgedehnte Postbezirk schon Schwierigkeiten genug im Gefolge hat. Der bedeutendste Punkt, um den es sich handelt, ist das Verlangen Bayerns nach einem abgesonderten Militärbudget, darin freilich kann man nicht füglich nachgeben. Die bayerischen Abgeordneten im Reichstage — um nur Eines anzuführen — würden dann in die Lage kommen, entweder bei der Verhandlung des Budgets auszutreten, oder über eine Sache zu sprechen u. zu stimmen, welche sie und ihren Landestheil gar nicht berührt. Hier also wird zu verhandeln seyn. Die Justizgesetzgebung wird weniger Schwierigkeiten machen. Der bayerische Justizminister von Lutz hat sich in dieser Beziehung weit weniger schwierig und partikularistisch gezeigt, als der Abgeordnete Marquardt-Barth, und der württembergischen Justizminister v. Mittnacht hielt die Rechtseinheit des neuen Bundes für dessen unumgänglichen Ausgangspunkt. Man glaubt eben allgemein an eine schnelle Verständigung. Mit ihrem Eintritt wird sich auch das Gerücht von einem Besuch des Königs von Bayern im Hauptquartier verwirklichen; thatsächlich ist seit 5 Tagen bereits für seinen Empfang Vorbereitung getroffen. Auch die anderen süddeutschen Souveräne, der König von Württemberg, die Großherzoge von Baden und Hessen, werden im Hauptquartiere erwartet, u. so wird der Wunsch des Königs erfüllt werden, beim Abschluß des Friedens nach dem Kriege, mit dem Frankreich Deutschland überzogen, die sämmtlichen deutschen Fürsten um sich zu sehen.

Berlin, 23. Okt. (Kö.Z.) Durch ein angebliches und scheinbares Dementi des Pariser Journal officiel in Sachen des von Herrn Burnside empfohlenen Waffenstillstandes hat man endlich die Bedingungen erfahren, welche Burnside angeregt hatte. Es waren angeblich dieselben, sagt jene sogenannte Berichtigung, welche Graf Bismarck schon in Versailles wegen der Berufung einer konstituirenden Versammlung vorgeschlagen hatte: Waffenruhe für 48 Stunden, mit Ausschluß von Metz, freie Zufuhr von Proviant für Paris und Ausschluß der Elsässer und Lothringer von den Wahlen zur Konstituante. — Wie es heißt, soll der frühere hiesige Militärattache, Baron Stoffel, trotz gegebenen Ehrenwortes aus Paris entwichen seyn.

× **Berlin**, 24. Okt. Ein gestern vom Feldpostrelais Clermont en Argonne (Dep. Meuse, Arr. Verdun) abgelassener Feldposttransport mußte in Folge eines bei Grandpre (Dep. Ardenne, Arr. Vouziers, südöstlich von Vouziers) zwischen preußischen Truppen und Francs-tireurs ausgebrochenen Kampfes nach Clermont zurückkehren.

Berlin, 24. Okt. (W.D.) Man versichert glaubwürdig, auf hiesiger englischer Botschaft sey von Granvilles Einmischung noch nichts bekannt. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

*) **München**, 17. Okt. Einem Privatbrief, welcher dieser Tage aus Canton hieher kam, entnehmen wir folgende bemerkenswerthen Mittheilungen: Die Deutschen in China suchen, da sie die Liebe zum Heimathlande auf andere Weise nicht werkthätig zu beweisen in der Lage sind, dieselbe ihren anderen in der Fremde weilenden Landsleuten gleich durch Sammlungen zu bekunden. So brachten 14 Deutsche in Canton unter sich 1100 Dollars auf, und in Hongkong kamen 7—8000 Doll. zusammen. Aus China überhaupt werden voraussichtlich 25—30,000 Doll. nach Deutschland geschickt werden. In den Einzeichnungslisten fehlen aber auch chinesische Namen nicht; in Canton zeichnete ein chinesischer Geschäftsfreund deutscher Kaufleute 100 Doll. und in Hongkong betheiligten sich mehrere Chinesen an der dortigen Sammlung mit ähnlichen Beiträgen. Der Briefschreiber erklärt diese erfreuliche Thatsache damit, daß die Deutschen bei allen Chinesen, welche überhaupt einen Unterschied zwischen den europäischen Nationalitäten zu machen verstehen, viele Sympathien genießen, welche durch den Krieg Deutschlands mit Frankreich noch erhöht worden seyen, da in China gegen die Franzosen eine ungünstige Stimmung herrsche, indem man sie dort mit den Jesuiten und der „in schlimmem Rufe stehenden" katholischen Mission in einen Topf werfe. Aus den vaterländischen Aufrufen aus Bombay, Kalkutta u. Singapore schließt der Briefschreiber, daß auch in Ostindien unter den Deutschen fleißig gesammelt werde. — Heute wurde dahier ein 32jähriger Mann wegen eines auf ungewöhnliche Weise an seiner Frau verübten Mordversuchs zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Er hatte derselben nämlich, durch häuslichen Unfrieden, dessen Schuld an der Frau lag, in eine ihm sonst fremde Aufregung versetzt, während sie schlief, geschmolzenes Blei in das linke Ohr gegossen. Einen weiteren Nachtheil, als eine bleibende Gehörsschwächung, hatte die Frau nicht.

C. H. **München**, 22. Okt. Der gestrigen Mittheilung über die Versorgung der Hinterbliebenen bayer. im Felde gefallener oder ihren dort erhaltenen Wunden erlegener Militärs haben wir noch beizufügen, daß außer den Wittwen auch die Kinder eine Pension erhalten, und zwar die Kinder von einem General 320 fl. jährlich eine einfache Waise, 480 fl. eine Doppelwaise; von einem Generalleutnant 260 fl. eine einfache, 390 fl. eine Doppelwaise; von einem Generalmajor 200 fl. die einfache, 300 fl. eine Doppelwaise; von einem Obersten 164 fl. eine einfache, 246 fl. eine Doppelwaise; von einem Oberstleutnant 144 fl. eine einfache, 216 fl. eine Doppelwaise; von einem Major 136 fl. eine einfache, 204 fl. eine Doppelwaise; von einem Hauptmann I. Klasse 112 fl. eine einfache, 168 fl. eine Doppelwaise; von einem Hauptmann II. Klasse 104 fl. eine einfache, 154 fl. eine Doppelwaise; von einem Oberleutnant, Unterleutnant und Junkerscharge eine einfache Waise je 96 fl. und eine Doppelwaise je 144 fl.; die Kinder der Unteroffiziere und Soldaten beziehen, gleichviel ob doppelt oder einfach verwaist, erstlich aus Militärfonds jährlich 36 fl. und zwar die Knaben bis zum 13. und die Mädchen bis zum 15. Lebensjahre, dann aus Staaatsmitteln 6 fl. monatlich bis zum vollendeten 15. Lebensjahre, ohne Unterschied des Geschlechtes.

* **Dresden**, 23. Okt. Der unterm 13. d. M. erlassene u. so eben veröffentlichte Tagesbefehl des Königs Johann an seine Truppen des 12. Bundesarmeekorps kann gewissermaßen als eine glückliche Wendung in dem politischen Verhalten des Hofes betrachtet werden. Denn haben auch die dem Bundesfeldherrn König Wilhelm, seinem Sohne und seinen Generalen gewordenen Ordensauszeichnungen die Anerkennung ihrer Thaten Seitens unseres Königs kundgethan, es fehlte doch bisher der deutliche Ausdruck desselben darüber, daß er den großen Kampf, an welchem seine Truppen Theil nehmen, als einen vollauf deutschen betrachte. Ja, in dem ersten, vor einigen Wochen erlassenen königlichen Tagesbefehl war das Wort „deutsch" fast mit Scheu vermieden worden. Das ist nun glücklicher Weise anders geworden, wie der Schluß des erwähnten Tagesbefehls beweist. Es heißt nämlich darin, nachdem der mit Orden bedachten Tapfern unseres Heeres gedacht worden: „Das deutsche Heer steht noch vor einer großen weltgeschichtlichen Entscheidung, neue und vielleicht ernste Kämpfe erwarten Euch wiederum. — Eure Ergebenheit, Ausdauer und Tüchtigkeit verbürgen mir, daß Ihr so wie bisher, so auch fernerweit durch Mannszucht und Tapferkeit nur neuen Ruhm erringen werdet, daß Ihr den Namen des königlich sächsischen Armeekorps ebenbürtig zu erhalten wisset unter all den deutschen Stämmen, mit denen Ihr gemeinsam einsteht für unser großes Vaterland." Auch noch einer andern, bei unserm an herkömmlichen Formen sonst streng festhaltenden Hofe vorgegangenen Wandlung haben wir zu gedenken. Es ist Pflicht bei uns, wie auch anderswo, erst um die Erlaubniß zum Tragen eines fremden Ordens nachzusuchen, und diese ist nun bei den vom Königbundesfeldherrn mit dem eisernen Kreuz ausgezeichneten sächsischen Kriegern nicht mehr für nöthig erachtet worden. — Der hier bestandene Club francais, welchen der Herausgeber des eingegangenen deutschverrätherischen Bulletin international, Professor Hessele, gestiftet hat, ist dem Druck der öffentlichen Meinung gewichen und hat sich aufgelöst. — Um einem „dringenden Bedürfniß" bei unserm 12. Armeekorps abzuhelfen, hat Kriegsminister, General von Fabrice, 6 Millionen Zigarren bestellt. Ueber den Mangel an Tabak klagen freilich unsere Soldaten am meisten.

× **Dresden**, 24. Okt. Das Dresd. Journ. meldet, daß der Staatsminister v. Friesen heute Abend in Folge einer Einladung in das kgl. Hauptquartier nach Versailles abreist.

Stuttgart, 24. Okt. (Karlsr.Z.) Die bis jetzt noch nicht zu den Fahnen gerufenen 3 letzten Jahrgänge der Ersatzreservisten von 1867, 1868 und 1869 sind nun gleichfalls zu den Fahnen gerufen, und da die Rekrutirung für 1870 in der 1. Hälfte des nächsten Monats vollendet seyn wird, ist bis dahin alle militärdienstpflichtige Mannschaft bis zum 32. Lebensjahr bei den Fahnen.

Kuxhaven, 23. Okt. (F.J.) Die amerikanische Korvette Plymouth ist gestern hier angekommen und ging heute 2 Uhr wieder seewärts.

Straßburg, 23. Okt. (F.J.) Der Zudrang der Fremden nimmt nach und nach ab, was den Straßburgern sehr erwünscht seyn dürfte. Mißtrauisch, wie die Einwohner sind, glauben sie in jedem Gesicht nur Schadenfreude lesen zu können. Am Leichtesten fügt sich die Geschäftswelt in die neue Lage. Ich sprach mit mehreren angesehenen Kaufleuten, die mit der Lage der jetzigen Dinge den Umständen nach zufrieden sind. In dem Urtheil über Frankreich stimmen sie im Allgemeinen mit uns überein, und so schwer es ihnen auch fällt, geben sie jetzt doch allmählich zu, daß seine Sache verloren sey. Ueberhaupt bemerkt man, daß die Stimmung nach und nach weniger deutsch-feindlich wird und ein allgemeiner Umschwung in kürzester Zeit zu erwarten ist. In der Stadt wird an der Hinwegräumung des Schuttes und der Trümmer fleißig gearbeitet; die Dächer und wenig beschädigten Häuser werden reparirt, und bald wird das gewöhnliche rege Leben eingekehrt seyn. Die verwundeten französischen Truppen, die hier ihre Genesung abwarteten, sind in den letzten Tagen beinahe sämmtlich abgegangen; man erblickt nur hie und da Soldaten der Sanitäts-Kompagnie. Am Bahnhof und der Gasfabrik herrscht eine ungemeine Thätigkeit, um beide Gebäulichkeiten schleunigst zum Gebrauche herzurichten. Fleißig ist man auch beschäftigt, die Wälle vollends abzu-

räumen. Heute Nachte hörte man in dem ungefähr 10 Stunden entfernten Schlettstadt heftigen Kanonendonner, woraus zu schließen ist, daß die Festung jetzt mit Kanonen größeren Kalibers beschossen wird.

Oesterreich.

Wien, 22. Okt. (F.J) Der demokratische Verein „Verbrüderungsbund" faßte gestern eine Resolution, in der er die Wiener Gemeindevertretung auffordert, eine namhafte Summe für die unglücklichen Bewohner Straßburgs zu bewilligen, um damit den Beweis zu liefern, „daß in der deutschen Ostmark das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der alten Westmark des deutschen Reiches nicht erloschen sey". Es sollte mich wundern, wenn nicht die nächste Folge dieser Resolution die Auflösung des genannten Vereines wäre; denn unsere Regierung, deren Wege mit denen der Vorsehung insoferne eine Aehnlichkeit haben, daß sie, wie diese, dunkel sind, ist noch immer sehr empfindlich gegen alle deutschen Kundgebungen, und es wurde erst vor wenigen Tagen der Wiener Studentenklub aufgehoben, weil derselbe seiner deutsch-freiheitlichen Richtung in zu unvorsichtiger Weise Ausdruck gegeben hatte.

× **Wien**, 24. Okt. Die Wocheneinnahme der Staatsbahn betrug vom 15. bis 21. d. 721,415 fl. gegen 674,204 fl. im Vorjahre, mithin 47,211 fl. Mehreinnahme.

Ausland.

Basel, 20. Okt. (F.J.) Heute laufen hier zwei Gerüchte um, die ich Ihnen tale quale gebe, und die mir natürlich als Nachrichten aus zuverlässigster Quelle bezeichnet werden. Das eine Gerücht betrifft die zum zehnten Male schon aufgetauchte Ente der Uebergabe von Metz und das zweite die Gefangennahme von Garibaldi in den Vogesen. Ich lege beiden nicht den mindesten Werth bei, da auch hier eine deutsche Gesellschaft besteht, die dem hiesigen französischen Vizekonsul mit seinen Lügenbotschaften die Gegend um Münchhausen herum streitig macht. Aber eigenthümlich ist hinsichtlich des zweiten Gerüchtes doch, daß man hier aus den Vogesen, mit denen doch mancherlei Verbindungen bestehen, wenig oder gar nichts vernimmt. Die Sachen scheinen nicht sehr günstig zu stehen, und der Mißmuth macht sich deßhalb schon gegen die eigenen Leute geltend, wie das z. B. gegen das Mülhäuser Bataillon der Mobilgarden der Fall ist, das entgegen dem Operationsplan, nachdem es doch einmal gegen Gebweiler ausrückte, am Eingang der Vogesen stehen blieb.

* **Tours**, 20. Okt. Der Abgeordnete Grevy, bevollmächtigt von einer großen Anzahl Abgeordneter der Linken und des linken Zentrums, hat heute Gambetta vorgestellt, daß Frankreich sich in einer Sackgasse befindet, aus der es nur herauskommen kann, wenn sofort durch die Volkswahlen eine Regierung hergestellt wird, die fähig ist, über den Frieden zu verhandeln, welchen alle Welt und auch Preußen wolle. Dieser Schritt wird wahrscheinlich Folgen haben. (Vielleicht schon die z. Z. schwebenden Waffenstillstandsunterhandlungen. Die Red.). — Gambetta, von seiner Reise zurückgekehrt, verzweifelt noch an Nichts. — Unglaubliche Gerüchte von 1000en gefallener Preußen, Pariser Siegen, Tod von Moltke oder Friedrich Karl sind stets in der Stadt verbreitet; nach einigen Stunden stellt sich immer das Gegentheil heraus, und es findet sich, daß wir zurückgehen und die Deutschen vorrücken. — Eine unsinnige Geschichte wird erzählt von einem Kampf in Rheims wegen angeblich der Stadt auferlegten 500,000 Flanelljacken; es habe ein Kampf zwischen den Bürgern und den Preußen stattgefunden. — 21. Okt. Thiers hat nirgends Hilfe gefunden, so viel ist gewiß; seine Gesundheit und Arbeitskraft sind vorzüglich. — Keratry ist offenbar mit seiner Sendung für einen Bund der „lateinischen Rasse" nicht glücklicher gewesen. Er soll jetzt im Westen die Führung der Mobilgarden übernehmen ꝛc. — In Tours selbst weiß man von der Sendung des Generals Boyer wenig, aber es kennzeichnet die Zustände, daß man glaubt, Bazaine habe eine Generalvollmacht vom Kaiser, die durch die Macht der Verhältnisse bald von allen Parteien anerkannt werde. — Chateaudun ist hauptsächlich von 500 Nationalgarden und Freischützen so schön vertheidigt worden; es waren dort noch 700 Freischützen von Paris und einige von Nantes u. Cannes. — Das Ziel der preußischen Armee scheint Mans (Hauptstadt des Dep. Sarthe, gegen 40,000 Einwohner), Abschneidung der letzten Landverbindung mit dem Norden. — Daß Tours verlassen wird, scheint gewiß, doch wohin?

Tours, 23. Okt., Abends. (F.J.) Die Regierung hat so eben Depeschen an die auswärtigen Agenten versendet, in welchen sie denselben anzeigt, daß der von englischer Seite am Freitag vorgeschlagene Waffenstillstand hoffentlich die beste Aussicht auf Erfolg habe. — Bezüglich der Einberufung der Konstituante haben ernste Berathungen stattgefunden.

* **Lyon**, 21. Okt. Preußische Gefangene sind hier durch auf die Insel St. Marguerite. — Nur auf dem Stadthaus weht noch die rothe Fahne. — Man erwartet Einquartierung. — Die Gemeindesteuer von 25 Proz. des Kapitals erregt Widerstand.

✳ **Nanzig**, 21. Okt. Das Amtsblatt des Generalgouvernements Lothringen bringt Erlasse des Präfekten Grafen Renard, welche im Interesse der Einwohner veranlassen, daß die Primair-Schulen den Unterricht wieder aufnehmen. — Die Direktion der lothringischen Wälder (v. Etzel, der Delegirte des Zivilkommissärs) ordnet Holzverkäufe in den Forsten von Nanzig, Lüneville und Toul an. Ferner enthält das Amtsblatt folgenden Nothschrei: Der Stadt Epinal fehlt Tabak u. Zigarren. Die Kaufleute von Nanzig würden wohl daran thun, solches sogleich in jene Stadt zu senden; sie würden ihre Waaren mit Leichtigkeit und großem Nutzen absetzen.

× **Rouen**, 23. Okt. In den Kirchen wurde eine Verwahrung gegen das Vorgehen Italiens gegenüber dem Papste verlesen.

× **Orleans**, 13. Okt. General v. d. Tann hat an diesem Tag eine bemerkenswerthe Kundmachung anschlagen lassen mit einer politischen „Belehrung". Er wendet sich an die Einsicht der Bevölkerung, der er möglichst die Härten des Krieges ersparen möchte, schildert die an Deutschland ergangene schnöde Herausforderung und wie man getäuscht war, als auch die republikanische Regierung in die kaiserlichen Fußtapfen trat, den Krieg fortsetzend, da sie fürchtete, durch Annahme der Friedensbedingungen sich unmöglich zu machen. Und welches waren diese unannehmbaren Bedingungen? Die Rückgabe der Provinzen, die Deutschland gehört haben, woselbst die deutsche Sprache heute noch in Städten und Dörfern die herrschende ist, d. h. im Elsaß und Deutschlothringen. Ist diese Forderung übertrieben? Welche Ansprüche hätte ein siegreiches Frankreich gemacht? Man hat Euch gesagt, unser Ziel sey, Frankreich zu erniedrigen. Das ist eine Lüge zur Erregung der Massenleidenschaft. Im Gegentheil, Eure Regierung ist es, die durch ihr Verfahren die deutschen Heere zum Vorgehen in das Herz von Frankreich zwingt, zum Unheil der Provinzen und die es in der That dahin bringen kann, Frankreich zu erniedrigen, während es die beste Freundin des von ihm zum Kampf herausgeforderten deutschen Volkes seyn könnte.

Brüssel, 24. Okt. (F.J.) Eine Depesche aus St. Petersburg meldet, daß das St. Petersb. Journ. der Uebereinstimmung der preußischen Regierung mit Marschall Bazaine und dem Besuche des Generals Boyer in Hastings nur eine herkömmliche Bedeutung zu dem Zwecke beilege, Seitens der Kaiserin die Zustimmung zu dem Programme zu erwirken, der Konstituante die Entscheidung über das zukünftige Geschick Frankreichs anheimzugeben. Im Falle die Regentin sich weigern würde, dürfte Bazaine bei seinen Handlungen nur das Heil des Vaterlands als oberstes Gesetz zur Richtschnur nehmen und jegliche andere Rücksicht bei Seite lassen. — Girardin hat am 18. d. ein offenes Sendschreiben an Bismarck abgesandt, dessen Schlußstelle folgendermaßen lautet: „Machen Sie vor Paris wie 1866 vor Wien Halt, dieser Beweis von Mäßigung wird uns zu allererst veranlassen, Ihnen vorzuschlagen: 1) alle Bollwerke niederzureißen, weil sie die letzten Hindernisse der europäischen Verbrüderung sind; 2) den Eintritt Frankreichs in das Netz des Zollvereins, diesen älteren Bruder des Freihandels. Unser Gold bringt Ihnen Reichthum, und die Erinnerung an die uns geschlagenen Wunden mag erbleichen durch gemeinsame Interessen und Bestrebungen. Entehren Sie nicht das Zeitalter Peel's und Cavour's, wenn es nur von Ihnen abhängt, eine seiner Größen zu werden."

Florenz, 20. Okt. (F.Z.) Ein Reisender, der von Nizza gekommen, versichert, Garibaldi habe von der Regierung in Tours die bestimmte Zusicherung erhalten, daß in Nizza eine neue Volksabstimmung vorgenommen werden solle. — Aus den Zeitungen von Turin ersieht man, daß zwei Italiener, die Herren Beghelli und Narratone, mit 6 Anderen, von denen einer Major unter Garibaldi war, in Susa verhaftet worden, weil sie sich nach Frankreich begeben wollten.

Florenz, 23. Okt. (W.D.) Die Blätter melden, Blanc, Generalsekretär im Ministerium des Aeußern, sey zum Gesandten in Madrid, Artom für ihn zum Generalsekretär ernannt worden. — Der türkische Gesandte Photiades ist hier eingetroffen und wurde heute von Visconti-Venosta empfangen. — In Rom ist die päpstliche Tabakregie mit der italienischen vereinigt.

× **Florenz**, 23. Okt. Die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten des Ministeriums in den schwebenden Fragen entbehren jeder Begründung. — Opinione bemerkt bei der Besprechung der Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Frankreich und Deutschland: Frankreich würde sich vielleicht fügen, die Friedenseinleitungen anzunehmen unter den Bedingungen der Schleifung von Straßburg und Metz, sowie Zahlung einer Kriegsentschädigung von 2 Milliarden; Preußen bestehe aber auf der Abtretung des Elsasses und eines Theiles von Lothringen. — Das Gerücht, General della Marmora habe eine Audienz beim Papste gefordert, ist erfunden.

Rom, 18. Okt. (Kö.Z.) Bei der Uebernahme der päpstlichen Münze fand der königl. Kommissär 8 Mill. Lire. Es scheint, man hat sich in der Bestürzung nicht daran erinnert; 1848 sah man sich wenige Tage vor der Flucht des Papstes besser vor. Ohne diese Hilfe würde es der königlichen Regierung unmöglich seyn, einer so großen Anzahl von überflüssig gewordenen päpstlichen Zivil- und Militärbeamten die ganze, halbe oder theilweise bisherige Besoldung auch jetzt noch auszuzahlen.

× **London**, 24. Okt. Die französische Anleihe wird zu 6 Proz. verzinst werden. — Baring Brothers bezeichnen die Angaben, daß sie Fondseinkäufe für Kaiser Napoleon besorgt hatten oder Werthpapiere für ihn bewahrten, als durchaus unrichtig.

× **London**, 24. Okt. Gutem Vernehmen nach hat die französische Regierung mit hiesigen Häusern eine 6prozentige Anleihe im Betrage von 250 Millionen zum Ausgabekurs von 85, rückzahlbar in 34 Jahren, abgeschlossen.

× **Newyork**, 22. Okt. Nach den offiziellen Berichten wird voraussichtlich die diesjährige Baumwollernte nicht ergiebig seyn.

Kirche und Schule.

∧ Karlsruhe, 24. Okt. Heute Vormittag 10 Uhr fand die Einweihung des neuen Gebäudes der höheren Töchterschule statt und nahm eine Stunde in Anspruch. J. K. H. die Frau Großherzogin, welche durch Unwohlseyn verhindert war, selbst anzuwohnen, hatte die Gnade, J. G. H. die Prinzessin Viktoria in Begleitung der Hofdame Fräulein von Ungern-Sternberg anwohnen zu lassen. Anwesend war eine Anzahl von Herren, theils Vertreter von Kirchen und Schulbehörden, theils von städtischen Behörden, theils Freunde der Anstalt. Eltern hatten bei der Zahl von 400 Schülerinnen, welche in dem Saal sich befanden, nicht eingeladen werden können; dennoch hatten es sich einige Mütter nicht nehmen lassen, sich einzufinden. Vor 10 Uhr hatten sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen mit den Schülerinnen der verschiedenen (neun) Klassen in dem geschmückten schönen Saale sich aufgestellt. Die Feier begann, indem die Schülerinnen den Choral „Lobet den Höchsten" sangen. Direktor Moßdorff hielt darauf eine Rede, in der er den städtischen Behörden für das viele Gute, welches sie der höheren Töchterschule schon erwiesen haben, so jetzt wieder durch diesen größeren Neubau, mit Wärme dankte. Er erklärte die Einweihungsfeier als ein Werk des Friedens mitten im Kriege. Hauptsächlich betonte er als Grundsatz der Schule: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst, die daran bauen", sprach sich für den Religionsunterricht als die Grundlage aller Erziehung u. alles Unterrichts in der Schule entschieden aus und äußerte die Ansicht, daß auch die Lehrer, wie Jeder in einem rechten Berufe, Diener Gottes seyen. Von dem Lehrer forderte er natürlich, daß er kein Miethling sey, wenn er etwas Tüchtiges leisten wolle. Den Schülerinnen zeigte er, wie auch sie schon in ihrer Arbeit Dienerinnen Gottes seyn könnten. Er schloß mit innigen Dankesworten an die Anwesenden und die der Anstalt ihr Vertrauen schenkenden Eltern, und empfahl dieselbe dem Schutze Gottes, der in dem neuen Hause einen unsichtbaren, geistigen Bau zu seiner Verherrlichung erstehen lassen möchte. Wie Direktor Moßdorff, bevor er seine Rede anfing, den 145. Psalm vorlas, um damit die Gesinnung der Versammelten auszudrücken, so schloß er mit Vortrag eines Liedes von Spitta: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen." Die Schülerinnen trugen den Schlußgesang vor: „Großer Gott, wir loben Dich", worauf der Direktor noch ein Gedicht mittheilte, welches Herr Oberlehrer Idler von hier, dessen Kinder auch die Anstalt besuchen, für die heutige Feier gedichtet hatte. Mit Bitte um den Segen Gottes wurde die Einweihung beschlossen. Fräulein v. Sternberg ließ sich mit der Prinzessin und deren weiteren Begleitung noch die verschiedenen Räumlichkeiten des Hauses zeigen u. besuchte auch die Wohnung des Direktors. Nachmittags bis zum Abend kamen die Schülerinnen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen in ihren Klassen und in den Sälen zusammen, um in heiteren Spielen sich zu belustigen.

Kunst und Wissenschaft.

N-n. Heidelberg, 23. Okt. Zur Vermehrung des schwachen Winterbesuches unserer Universität wird es nicht dienen, daß der an von Vangerow's Stelle berufene Pandektist v. Windscheid zu München sein Lehramt erst zu Ostern 1871 hier antreten wird. Da Vangerow schon längst durch Körperleiden gehindert war, seinem Beruf vollständig wie früher zu genügen, war Windscheid zunächst zur Ergänzung seines Lehrfaches, und, wie man sagt, auf Vangerows eigenen Vorschlag und unter seinem Betrieb, von München hierher berufen worden. Um so nöthiger wäre nun dessen unverweiltes Eintreffen nach Vangerow's unerwartet frühem Hinscheiden. — Die Bassermann'sche Verlagshandlung macht bekannt, daß sie aus dem Verkauf der Schenkel'schen Predigt über den gegenwärtigen Krieg und seine wichtige Bedeutung für Deutschland, deren Ertrag für die Familien zur Fahne einberufener Krieger bestimmt ist, bereits über 200 fl. erlöst und an den betreffenden Unterstützungsverein abgeliefert habe. Wir haben von Anfang an diese Kanzelrede unseres verehrten Kirchenraths Schenkel für ein ausgezeichnetes Meisterwerk, sowohl nach Auffassung und Inhalt, als nach der rednerischen Darstellung, gehalten. Schwerlich ist irgendwo in Deutschland von der Kanzel etwas Gediegeneres und Vollendeteres über den alle Geister und Gemüther bewegenden Gegenstand gesprochen worden, als in ihr, u. wir freuen uns, diese Ansicht durch den überaus starken Absatz, den sie hier gefunden, bestätigt zu sehen.

Volkswirthschaft.

‖ Heidelberg, 21. Okt. Am 18. d. wurde in Mannheim abermals ein Fall der Rinderpest amtlich festgestellt. In Folge davon macht das hiesige Bezirksamt bekannt, daß das Verbot des Handels nicht blos mit Rindvieh, sondern auch mit Rauhfutter, Streumaterialien und Dünger, so wie die Vorschrift des Anlegens der Hunde und Einsperrens der Katzen strengstens gehandhabt werden soll, bis die vor Ablauf von 3—4 Wochen nicht zu erwartende ausdrückliche Aufhebung der Sperrmaßregeln durch großh. Ministerium des Innern von hier aus öffentlich bekannt gemacht ist.

(Herbstbericht.) J Steinbach, 23. Okt. Obgleich schon in der verflossenen Woche hier und in der Umgegend mit der Traubenlese in den Niederungen der Anfang gemacht wurde, so hat doch das allgemeine Herbsten in den Bergreben, d. i. in jenen am Fuße des Ybergs liegenden, erst vorgestern begonnen. Das Zuwarten lohnte sich in reichstem Maße; auf die große Trockenheit folgte sogleich beim Eintritte des Oktobers eine feuchtere u. fruchtbarere Witterung, welche auf das Gedeihen der Trauben hinsichtlich des Umfangs, wie auch der Güte ungemein einwirkte; der Most von dem zuletzt geherbsteten Riesling wog völlig 100 Gr. Hiernach läßt sich etwas Ausgezeichnetes erwarten. Ueber den Preis kann noch keine bestimmte Auskunft gegeben werden. Für das Erzeugniß aus den sogen. Bodenreben, die durchschnittlich einen sehr geringen Ertrag abwarfen — auf 1 Morgen nicht selten nur 1 Ohm — wurde die Ohm zu 19—22 fl. verkauft.

Stuttgart, 20. Okt. (Landesproduktenbörse. N.T.) Ueber das Hopfengeschäft lauten die in jüngster Zeit eingelaufenen Berichte übereinstimmend äußerst flau; hauptsächlich findet mittlere u. geringere Waare schwer Abnehmer und sind im Preise sehr gedrückt, während gute etwas gesuchter ist. In Nürnberg wurden an einzelnen Markttagen schon bis zu 1500 Ballen, jedoch meistens geringe Waare, zugeführt und auf dem letzten Markte für württ. Prima 35—40 fl., für württ. Sekunda 20—30 fl. für den bayer. Ztr. bezahlt. Bei den schwierigen und langsamen Transportverhältnissen ist namentlich darauf zu sehen, daß die Waare nur in ganz trockenem Zustande versandt wird, indem dieselbe andernfalls dem Verderben ausgesetzt wäre.

Verschiedenes.

♀ Karlsruhe, 24. Okt. Heute hat Herr Goldfabrikant Bissinger von Pforzheim die prachtvolle Feder hieher gebracht, welche nun dem Hrn. Grafen v. Bismarck durch den hier beglaubigten kön. preuß. Gesandten, Herrn Grafen v. Flemming, übermacht werden soll, daß derselbe den Frieden mit Frankreich damit unterzeichne.

□ Karlsruhe, 24. Okt. (Verwundete und Kranke.) Abgang 2 Off., 19 Sold., Zugang: Verw. 4 Sold., Kr. 1 Sold., Verbleib: Verw. 23 Off. u. 520 Sold., Kr. 2 Off. u. 295 Sold., zus. 25 Off. u. 815 Sold. In Privathäusern und Gasthöfen befinden sich hiervon 15 Off. und 42 Sold.

Karlsruhe, 24. Okt. (Karlsr.Z.) Die badische Feldpost hat, wie wir hören, in den letzten Tagen zwischen Vesoul und hier regelmäßig und sogar verhältnißmäßig sehr rasch funktionirt. Uebrigens soll man in den Vogesen eine starke Bedeckung für nöthig erachtet haben.

Pforzheim, 22. Okt. (Pf.B.) Oeffentliche Blätter haben bereits über eine Prachtfeder berichtet, welche in der Fabrik des Herrn L. Bissinger dahier angefertigt und dem Grafen v. Bismarck zur Unterzeichnung des neuen, dritten Pariser Friedens verehrt werden soll. Das Kunstwerk, denn so muß man es nennen, wurde heute Nachmittag vollendet, und wir verdanken der Freundlichkeit des Herrn Bissinger, daß wir sogleich Augenschein davon nehmen konnten. Die Feder ist einer gewöhnlichen, starken Gänsekielfeder vollständig nachgebildet und aus massivem Golde angefertigt. Der Kiel ist glatt, die Fahne aber matt gehalten. Letztere gleicht einer wirklichen Federfahne aufs Getreueste, jede einzelne Faser ist für sich besonders dargestellt und mit Gravuren verziert worden. Der Rücken der Fahne ist in der Fortsetzung des Kiels dicht mit Brillanten besetzt, welche, der Verjüngung der Fahne entsprechend, der Größe nach abnehmen. Unterhalb der Brillantverzierung ist eine Grafenkrone und der Namenszug Bismarcks eingravirt. Wie bedeutend die Arbeit ist, geht schon daraus hervor, daß außer dem Graveur und Fasser zwei Goldarbeiter seit 5 Wochen damit beschäftigt waren. Das verwendete Gold ist 18- und der Theil, auf welchem die Brillanten gefaßt sind, 21karädig. Das Prachtstück gereicht der Anstalt des Herrn Bissinger zur größten Ehre und zeigt auch, wie bedeutend die Leistungsfähigkeit der hiesigen Goldwaaren-Industrie ist, die in dem Vorliegenden eine ausgezeichnete Probe wahrer Kunstindustrie geliefert hat. Wir bemerken noch schließlich, daß Herr Bissinger ganz für sich allein die Anfertigung des Kunstwerkes übernommen hat und auch für seine Person allein die Feder dem großen deutschen Staatsmanne als Zeichen seiner Verehrung anbieten wird. Die Feder soll morgen im hiesigen Rathhause zu Jedermanns Einsicht gegen ein für die Krieger im Felde bestimmtes kleines Eintrittsgeld ausgestellt werden.

Käferthal, 24. Okt. (M.J.) Dahier wurde gestern ein junger Mann von 24 Jahren von einem hier dienenden Knecht vor dem Adlerwirthshause erstochen. Der Thäter hat gestanden und ward sogleich verhaftet.

< Aus Baden, 17. Okt. Im Großherzogthum Hessen wurde, wie auch in dieser Zeitung früher schon erwähnt ward, vor einiger Zeit die Verbreitung falscher badischer Zehnguldenscheine wahrgenommen. Den Bemühungen der hessischen Polizei gelang es, 4 der That verdächtige Personen zur Haft zu bringen, von denen eine jedoch wegen mangelnder Beweise im Laufe der Untersuchung wieder freigelassen werden mußte. Drei Andere dagegen, unter welchen ein Lithograph u. Maler von Elberfeld sich befand, wurden vor die Assisen gestellt und am 5. d. M. in Gießen, bezw. in Dillenburg zu 5, bezw. 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Altona, 19. Okt. (Pr.Br.) Heute wurde das Grabmal des vor 25 Jahren in Wandsbeck verstorbenen und daselbst beerdigten Vaters des Generals v. Moltke mit einem Lorbeerkranze geschmückt.

— Nach einer angeblich offiziellen Zusammenstellung beläuft sich die Anzahl der deutschen Soldaten, welche sich gegenwärtig auf französischem Boden befinden, auf 856,000, von denen auf Preußen und den norddeutschen Bund 740,000 kommen.

Wien, 20. Okt. Der Landschaftsmaler Konrad Wisgall starb vorgestern in einem Alter von 113 Jahren. Er erfreute sich bis zum letzten Augenblick einer verhältnißmäßig guten Gesundheit.

(Mittel gegen den Kornwurm.) Man fasse einen Ameisenhaufen und schütte ihn auf dem von dem Kornwurm heimgesuchten Fruchtboden herum. Alsbald fallen die Ameisen über die Insekten her und letztere verlassen aus Furcht vor ihrem gefährlichen Feinde den Fruchtboden.

Drahtbericht.

⨯⨯ **St. Petersburg**, 25. Okt. Das heutige J. de St. Pet. schreibt: Die Friedensfrage dürfe nicht mit der Waffenruhefrage vermengt werden. Gegenwärtig liege blos die letztere vor, Behufs Zusammentritts der Versammlung, welche die Friedensfrage prüfen müsse.

(Briefkasten.) Hrn. R. in Fr.: Dank für Ihre Mittheilung. Die Stelle wegen Str. haben wir unterdrückt. Es ist nicht gut, derlei Dinge in die Oeffentlichkeit zu tragen. Sie erschweren die Anbahnung eines besseren gegenseitigen Verhältnisses. Die Leute würden uns gar nicht gefallen, wenn sie uns jetzt schon um den Hals fielen. Ein bischen Trotz ist ächt deutsch. Auch dieser wird sich bald geben. Uebrigens haben wir persönlich mit dem Almosengeben ganz andere Erfahrungen gemacht, als Ihr „Deutscher". Die Leute nahmen unsere Kreuzer recht gern und mit großem Dank, namentlich wenn es ein Groschen oder Sechser war. Ein einzelner Fall beweist nichts. Wir bitten um Fortsetzung Ihrer Mittheilungen. — An Hrn. W. in M.: Nur die Gemeindebürger sind wahlberechtigt. Die Einwohnergemeinde besteht noch nicht. Ein Staatsdiener, der nicht zugleich Gemeindebürger ist, kann auch nicht bei der Wahl mitwirken und wenn er schon 30 Jahre am Ort wohnt.

Redakteur: C. Macklot.

† Hamburg. 19. Okt. Das hiesige Postdampfschiff Silesia, Kap. Trautmann, am 7. d. von hier nach New-York abgegangen, ist gestern Morgen um 7 Uhr wohlbehalten dort angekommen.

† Hamburg, 20. Okt. Das hiesige Postdampfschiff Allemannia, Kap. Barends, segelte gestern von hier nach New-York ab.

M. Gartner, Sohn, Kleidermacher, Langestraße Nr. 116, gegenüber dem Herrn Hoflieferanten C. Arleth, empfiehlt sein Lager der feinsten in- u. ausländischen Stoffe. 6711—5

Getraut.

Karlsruhe, 22. Okt. Schmidt, G., Schlosser, m. M. A. Heiser von Zeutern.

Gestorben.

Lahr, 14. Okt. Schultz, Frdr. Joh., Reutner, 76 J.

Karlsruhe, 14. Okt. Anna, V. Zahlmeister Herrmann, 29 T. — 15. Okt. Gustav, V. Metzger Doll, 27 T. — 17. Okt. Vinzenz, V. Kesselschmied Peter, 1 J. 11 M. 23 T. — 19. Okt. Emma Augusta, V. Blechner Huband, 1 T.; Frieda, V. Polizeidiener Stieber, 10 M. 18 T. — 21. Okt. Wittmann, Maria Josefa, Schneiders Gattin, 43 J.; Emil, V. Sattler und Tapezier Meyer, 1 M. 23 T.; Milde, Hermann, Schriftsetzer, 23 J. — 22. Okt. Bosch, Wilh., Naturalienkabinetsdiener, 69 J.

Baden. (Theater.) Mittwoch, 26. Okt. **Der Salzdirektor.** Lustspiel in 3 Akten von Putlitz. Hierauf: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von Alexander Elz.

† Todesanzeige.

6948.1 Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber einziger Sohn und Bruder, **Karl Thron** (Ingenieur) Gefreiter beim 6. bad. Infanterie-Regiment, am 6. Oktober im Gefecht bei Nompatelize verwundet, nach Etival verbracht, wo er am folgenden Tage seiner Wunde erlegen ist, in seinem noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre.

Wer den Gefallenen in seinem Leben und Wirken gekannt, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1870.

Ph. Thron, Feuerwerks-Leutnant.

Einzig sichere und dauernde Hilfe für

Geschlechtskranke

auf reelle Weise bietet allein **Dr. Retau's Selbstbewahrung mit 27 pathol. anatomischen Abbildungen** durch Mittheilung eines durchaus bewährten Heilverfahrens. Von dem Buche wurden **72 Auflagen** (ca. **200,000 Exemplare**) verbreitet u. verdanken ihm allein in 4 Jahren über 6441 12 4 **15,000 Personen** ihre Gesundheit. Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor und selbst Regierungen und Wohlfahrtsbehörden sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Denkschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, geht es darauf aus, wahrhaft reelle u. billige Hilfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Aerzten geleiteten Heilverfahrens, zu schaffen und ist allen Leidenden, so wie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter dringend zu empfehlen. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und in jeder Buchhandlung für 1 fl. 45 kr. zu bekommen.

Liegenschaftsversteigerung.

6938.2.1 Auf Antrag der Betheiligten und mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden aus der Verlassenschaft der Katharina Ketterer Wittwe, geborene Beha von Vierthäler, die unten beschriebenen Liegenschaften am

Montag, den 7. Novbr. d. J., Vormittags 8 Uhr,

in der Spiegelhalden in Vierthäler der Erbtheilung wegen versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

a. Auf der Gemarkung Vierthäler.

1.

Ein im Altenweg gelegenes, von Holz erbautes Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach.

2.

Ein vorn am Haus auf eigenem Feld stehender Fruchtspeicher.

3.

4 Ruthen, darauf die neuerbaute Mahlmühle.

4.

Eine hinter dem Haus stehende Siedhütte.

5.

11 Ruthen Garten hinten am Haus.

6.

20 Jauchert 1 Viertel 4 Ruthen Acker am Sommerberg.

7.

2 Jauchert 3 Viertel 58 Ruthen Acker, der Spitzacker an der Straße gegen Freiburg.

8.

4 Jauchert 49 Ruthen Wiesen, das Bachmättle an der Landstraße.

9.

60 Jauchert 3 Viertel 30 Ruthen Bergfeld und Waidgang am Sommerberg.

10.

39 Jauchert 2 Viertel 39 Ruthen Wiesen, die Hausmatte vorn am Haus.

11.

3 Jauchert 40½ Ruthen Bergfeld und Waidgang zwischen dem Thalbach und dem Spriegelsbacher Thalweg.

12.

2 Jauchert 52 Ruthen Wald am Sommerberg.

Sämmtliche oben bezeichneten Liegenschaften liegen beisammen und grenzen gegen Morgen und Mittag an die Landstraße, gegen Abend an Josef Haiß, gegen Mitternacht an Wendelin Hermann und Paul Willmann.

13.

23 Jauchert 14 Ruthen Wald unter dem Saiger Vizinalweg auf der Winterseite, stößt oben und unten an Saiger Gemarkung.

b. Auf der Gemarkung Neustadt.

14.

8 Jauchert 2 Viertel 58 Ruthen Acker auf der Aigen, grenzt einers. an Geschwister Woller, anders. an Landstraße, vornen an Michael Zähringer, Jos. Müller, Maria Meßmer, und hinten an die steinerne Brücke.

Sämmtliche Liegenschaften sind zusammen geschätzt zu . . . . . 8500 fl.

Achttausend fünfhundert Gulden.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Neustadt, den 17. Oktober 1870.

Der großh. Notar des 1. Distrikts.

A. Beck.

Holzversteigerung.

6836.2.2 Nr. 243. Die fürstlich fürstenbergische Forstei Rippoldsau versteigert am Samstag, den 29. Oktober 1870, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum Erbprinzen in Rippoldsau aus den fürstlichen Waldungen Burgwald, Koppen und Rysbach 267 Sägholzstämme und Klötze mit 20,121 Kubikfußen in kleinern Loosen. Sämmtliches Holz befindet sich an den Wegen und wird dasselbe durch die fürstlichen Waldhüter Schmid und Schoch im Holzwald auf Verlangen vorgezeigt. Zur Zahlung wird bis 1. April k. J. Frist bewilligt. Die fürstliche Sägmühle vor Dohlenbach wird den Käufern unter den eröffnet werdenden Bedingungen zur Benützung überlassen.

Auflage 7500. **Frankfurter Presse,** Inserate wirksam.

früher Frankfurter Tageblatt und Handels-Courier.

6919.2.2 Politische Tendenz: **national.** Reichhaltiges **Handelsblatt.** Nebst **belletristischem Beiblatt** (darin im nächsten Monat beginnend eine auf **elsässischem Boden** spielende Erzählung.)

Erscheint **täglich zweimal.** Preis vierteljährlich 1 fl. 45 kr. **ohne** Postaufschlag. Bestellungen nimmt jede Postanstalt an.

Frankfurt a. M., im Oktober 1870.

Die Expedition.

„Wir marschiren an der Spitze der Zivilisation!"

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, komplet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Edelsteine deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild, mit 21 brillanten Kunstblättern (jedes ein Meisterwerk), vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen; ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden, 2½ Thlr. — **Bibliothek** ausgewählter Novellen von Hackländer, Gerstäcker, Ed. Höfer. 24 Bde. gr. Oktav, sehr elegant. Ladenpreis 5⅔ Thlr., nur 3½ Thlr. — **a. Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 dicke große Bände. Ladenpreis 11⅔ Thlr., für nur 35 Sgr.! b. **Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke, große Bände. Oktav. Ladenpreis 15 Thlr., für nur 40 Sgr.!! c. **Neueste Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke, große Bände. Oktav. Ladenpreis 16 Thlr., für nur 45 Sgr.!! — **Walter Scott's** Romane, deutsch, hübsche Ausgabe. 108 Bde. 4½ Thlr. — **Mythologie, illustrirte,** aller Völker, 10 Bde. mit mehreren 100 Abbildungen, 35 Sgr. — Der Kreuzzug der Schwarzen. Höchst interessant. 2 Bde. 15 Sgr. — **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., nur 4 Thlr. — Das weltberühmte ächte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkunstwerk ersten Ranges, mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quart. Pompöser Original-Prachtband mit Goldschnitt. 2½ Thlr. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung. 2 Bde. mit 140 sauberen Stahlstichen und Illustrationen, 1870. Nur 18 Sgr. — **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile in Oktav mit 20 Stahlstichen. 35 Sgr. — **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs 2c., 10 Bde., gr. Oktav, 1 Thlr. — **Kapt. Chamier's** beliebte Romane. 6 Bände. Oktav. 1 Thlr. — **Kapt. Wilson's** sämmtl. beliebte Seeromane. 6 Bände. 1 Thlr. — **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Thle. gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen. 1 Thlr. — **Polizei-Geheimnisse** und der **Jesuit.** Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Thlr. — **Geschichte des Rabbi Joschua Ben Josef Honootzri,** genannt Jesus Christus. Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 2 Bände, groß Oktav. 1½ Thaler. (Sehr selten und höchst interessant.) — **Die Kunstschätze Berlins.** Prachtwerk mit 24 Photographien. Eine Auswahl aus den königlichen Kunstanstalten Berlins, eleg. gebunden, mit Goldschnitt, 2½ Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Bilder mit der vollständigen Lichtenberg'schen Erklärung mit ungefähr 100 Stahlstichen, Prachtband, 3½ Thlr. — **Erholungsstunden.** Belehrende Unterhaltung in Geschichten, Erzählungen. 360 Seiten stark, groß Oktav, mit Abbildungen. Nur 15 Sgr. — **Die Schweiz.** Malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbild. 25 Sgr. — 1) **Weber's** Demokritos. Neue eleg. Ausgabe. 2) **Saphir's** humoristische Schriften. Beide Werke zus. 40 Sgr. — **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bände, 25 Sgr. — **Zschokke's** humorist. Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. — **Rafael-Album.** Mit prachtvollen Photographieen Rafael'scher Meisterwerke, eleg. geb. mit Goldschn. 2½ Thlr. — **Sophie Schwartz.** Roman aus dem Schwedischen, 118 Bde., 3 Thlr. 28 Sgr. — 1) **Shakespeare's** sämmtl. Werke. Illustrirte neueste Ausgabe in 12 Bdn., mit Stahlst. In reich vergoldeten Prachtbänden. 2) Schiller-Denkmal, neues elegantes, 2 starke Bände. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Beide Werke zusammen nur 3 Thlr. — **Alexander Dumas'** Romane. Hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., 4 Thr. — Das illustrirte Paris, 380 S. stark. Mit 150 saubern Abbildungen, 26 Sgr. — Das 7mal versiegelte Buch der größten Geheimnisse. 1 Thlr. — Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr. — 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausgabe. 2) **Körner's** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) Eduard Duller's Gedichte. Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 Thlr. — **Malerische Naturgeschichte** der drei Reiche, 750 Seiten Text mit 350 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. — **Boz'** ausgewählte Romane, 43 Bde., 40 Sgr. — **Casanova's** Memoiren, vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 17 Bde. Oktav, 5 Thlr. — Das malerische **Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbildg., 1 Thlr. — 1) **Cooper's,** Kapt. **Marryat's u. Ferry's** ausgew. Romane, 34 Bde. 2) **Schefer's** Novellen. 9 Bände. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Alle 4 Werke zus. 2 Thlr. — **Das 6. und 7. Buch Mosis,** das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor in 33 Kupfertafeln sammt einem wichtigen Anhange. Ladenpreis 10 Thlr., für nur 3 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) — **Paul de Kock's** humoristische Romane, 50 Theile mit 50 saubern Bildern, 2½ Thlr. — **Flygare Carlen** und **Friederike Bremer** ausgewählte Romane, 38 Bdchen. 40 Sgr.

Musikalien.

Vierzig Lieder ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdy 2c. Neue eleg. Ausg. 1½ Thlr. — **Weeber-Album.** 10 brill. Kompositionen von Weber, Tauber, Spohr, Meyerbeer, Kücken u. s. w. Nur 1 Thlr. — Der **musikalische Hausfreund.** Festgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Kompositionen enthaltend, 1 Thlr. — **Großes Hamburger Tanz-Album** für 1871, das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Thlr. — **Dasselbe** für 1870 ebenso ausgestattet, 1 Thlr. — **Walzer-Album.** 6 der beliebtesten brillanten Walzer v. Godfrey, Faust 2c. enthaltend, 1 Thlr. — **Opern-Album,** 6 Opern enthaltend, nur 1 Thlr. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze. Einzeln 2½ Sgr., zusammen nur 1 Thlr. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zus. nur 3 Thlr. — 12 der beliebtesten **Salon-Kompositionen** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richard's u. s. w., Ladenpreis 4 Thlr., nur 1 Thlr. — 12 der beliebtesten **Salon-Kompositionen,** neue Folge, ebenso brillant sortirt, 1 Thlr. — **Jugend-Album.** 30 beliebte Kompositionen, leicht u. brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1871.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann, 1 Thlr. — **Tanz-Album auf 1871,** 30 Tänze enthaltend. Mit elegantem Umschlag, 1 Thlr. — **50 leichte Tänze** für Violine, zus. 1 Thlr. — Dieselben mit Klavierbegleitung, 2 Thlr. — **Tanz-Album** für Violine für 1871. 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz.** 12 brillante Original-Kompositionen von den beliebtesten Komponisten: Godfrey, Kafka, Richards, Ascher u. s. w. Ladenpreis 4 Thlr., nur 1 Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlrn. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Klassiker und illustrirte Werke 2c.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt.
Man wende sich direkt an:

Siegmund Simon in Hamburg,

Große Bleichen Nr. 31, Bücher-Exporteur. 6914 2.1

Carl Daeschner's Café-Restaurant,

Herrenstrasse Nr. 32 in Karlsruhe.

Restauration nach der Karte

zu jeder Tageszeit.

6947.1 **Münchener Bier.**

Die Theehandlung von Moritz Kahn

in Karlsruhe, Adlerstraße Nr. 13 b.,

empfiehlt eine frisch erhaltene Sendung ächt **chinesischen,** selbst importirten Thees von diesjähriger vorzüglicher Ernte, bestehend in Pecco, Souchong, Congon, Superior, Kaiserthee, Blüthenthee, Orange-Pecco und Gunpowder, im Preise von 1 fl. 45 kr. bis 8 fl. das Pfund. 6906.2.2

En gros et en détail.

Engros-Preise bei Abnahme von mindestens 5 Pfund.

6908.3.3 **Das Bureau für Arbeitnachweis befindet sich von heute ab bis auf Weiteres in der großh. bad. Landesgewerbehalle in der Karl-Friedrichstraße Nr. 19 in Karlsruhe.**

Akkordvergebung.

6946.2.1 Die Gemeinde Böhrenbach vergibt zu dem Neubau des Kirchthurmes im Wege der Soumission:

a. Maurerarbeit im Anschlag von 10,830 fl. 44 kr.

b. Steinhauerarbeit im Anschlag von 9,274 fl. 55 kr.

Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen auf der hiesigen Stadtkanzlei zur Einsicht offen.

Die Angebote sind schriftlich u. versiegelt mit der Aufschrift: „Soumission für die Maurer-, resp. Steinhauerarbeit zu dem neu zu erbauenden Kirchthurm in Böhrenbach", längstens bis zum 5. November d. J., Vormittags 10 Uhr, bei dem Gemeinderathe dahier einzureichen.

Lusttragende werden zur Bewerbung hiemit ergebenst eingeladen.

Böhrenbach, den 23. Oktober 1870.

Der Gemeinderath.

Hatzmann.

Pfänderversteigerung.

6858.5.3 In unserem Geschäftszimmer versteigern wir **jeweils von Nachmittags 1½ Uhr** an:

Mittwoch, den 26. d. M.:

goldene und silberne Uhren, goldene Ketten, Ringe, Brochen, silberne Löffel, Reißzeuge;

Donnerstag, den 27. d. M.:

Betten, Matratzen, Garn, Schuhe, Stiefel, Schirme, Zinngeschirr;

Freitag, den 28. d. M.:

Leinwand, Drilch, sonstige Ellenwaaren, Kleidungsstücke.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1870.

Städtische Leihhaus- und Ersparnißkasse-Verwaltung.

6932.2.2 Blankenloch, A. Karlsruhe.

Rindfaselversteigerung.

Donnerstag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird im Gemeindefaselhof dahier ein großer fetter Rindfasel öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, wozu man die Liebhaber einladet.

Blankenloch, den 22. Oktober 1870.

Bürgermeisteramt.

Dörflinger.

Bühl bei Baden.

Wein-Verkauf.

6945.2.1 Unterzeichneter verkauft ungefähr 60 Ohm weiße Weine von den Jahren 1865, 1868, 1869 und ungefähr 15 Ohm **Affenthaler** Rothwein vom Jahr 1868 **zu billigen Preisen,** die sich durch ihre Reinheit und Güte zur geeigneten Abnahme bestens empfehlen.

C. Guth.

Bäckereiverkauf.

6762.6.2 Eine in der **besten und frequentesten Lage der Stadt Heidelbergs** gelegene **Bäckerei** mit **großer Kundschaft** ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei **C. L. Krämer,** Fischmarkt 7 in Heidelberg.

Zu verpachten.

6939.1 Karlsruhe. Eine Wirthschaft mit Metzgerei (besonders für einen Metzger sehr zu empfehlen) ist sogleich zu verpachten. Näheres Langestraße Nr. 37 b. Kamm, Hauptagent.

Buchs, eine Partie schöner, ist zu verkaufen Leopoldstraße Nr. 2 in Durlach. 6934.2.1

Baden-Baden.

6944.2.1 Unterzeichneter empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Villas, Landgütern, Gasthöfen 2c., Besorgung von Wohnungen; Betreibung von Forderungen im In- und Auslande; Anlegen von Kapitalien; Placirung von Stellensuchenden. Deutsche, französische und englische Korrespondenz.

Das Kommissionsbureau von C. Frevele.

Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,

6950.2.1 empfiehlt **frisch geräucherte Kieler Bückinge.**

Direct von hier ab

stets am Tage der Aufgabe

werden **Inserate** in alle

Zeitungen des In- und Auslandes ohne Provisions-Berechnung zu den Preisen, wie dieselben bei den Zeitungen selbst gelten, befördert von der 6555.—4

Süddeutschen Annoncen-Expedition.

(vormals **Sachse & Comp.**)

Stuttgart.

Rothebühlstr. 20½. Part. u. I. Etage.

Antrag.

6736.3.3 Ein Bergbeamter in einer deutsch-österreichischen Provinz, 33 Jahre alt, mit vorläufig 1000 fl. Gehalt, nebst Nebeneinkünften, wünscht Behufs baldiger Verehelichung die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen, hübschen, 17 bis 20 Jahre alten, wenn auch nicht vermöglichen Mädchens aus dem Großherzogthum Baden oder Württemberg zu machen.

Reelle Anträge mit Beischluß der Photographie, welche auf Verlangen retournirt wird, werden unter O. U. 213 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Stuttgart** entgegengenommen.

Feldpostsendungen

von Chocolade in Paketen zu 15 kr., 20 kr., 24 kr., 30 kr. und Fleisch-Chocolade zu 45 kr. werden, ohne Kostenaufschlag versandtmäßig verpackt, an alle Truppentheile des deutschen Heeres ausgeführt.

Wir empfehlen dieses zum Roheffen, wie Kochen gleich vorzügliche Nahrungsmittel allen Angehörigen unserer im Felde stehenden Krieger.

Fellmeth & Bergmann,

6907.—2 Hoflieferanten in Karlsruhe.

Montreal Ocean Steamship Company.

Antwerpen via Liverpool & Quebec nach Canada und den Vereinigten Staaten Amerikas.

5997.16.14 Kürzeste, billigste und bequemste Reise für Auswanderer, besonders nach den amerikanischen Staaten Illinois, Michigan, Jowa, Wisconsin, Minnesota, Kansas, Ohio, so wie nach San Francisco, China & Japan.

Die Auswanderer werden von Liverpool bis Chicago von einem Dolmetscher begleitet. Regelmässige Abfahrten jeden Samstag von Antwerpen und jeden Dienstag und Donnerstag von Liverpool mit den ausgezeichneten, für Passagierbeförderung speziell eingerichteten Postdampfschiffen der Allan-Linie.

Preise für Zwischendeck zweiter und erster Klasse auf's Billigste bei

Richard Berns, General-Agent,

Antwerpen, 32 Marché aux Chevaux.

Kelterspindeln je nach Stärke per Pfund 9—15 kr.

Obstmühlen mit und ohne Steinwalzen 60—80 fl.

Lithographiepressen, verbesserte amerik. Konstruktion, 100 fl.

Cigarrenwickelpressen für 8 und 10 Formen 40—48 fl.

Tabakspressen 120 fl.

Malzschrotmühlen ganz von Eisen, verbesserte sehr bewährte Konstruktion, 175—200 fl.

Wurstfüllmaschinen, neueste Konstruktion, 36—48 fl.

liefert unter Garantie. 5977.—15

Eingetragene Genossenschaft für Fabrikation landw. Maschinen und Geräthe Durlach.

Rohes trockenes Bittersalz.

Anerkannt vorzügliches Düngmittel für Hülsenfrüchte, so wie zur Konservirung des Stalldüngers verkauft per Zentner zu 28. kr. (bei Abnahme von größeren Quantitäten noch billiger) 6952.3.1

Eillis & Cie. in Karlsruhe.

Die Hallischen Hühneraugen-Pflaster

vertreiben **sofort** die lästigen Hühneraugen, à Stück 4 kr., Dtzd. 36 kr.

Dentifrice universell,

vertreibt **sofort** jeden Zahnschmerz, à Flasche 18 kr.

Generaldepot bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe,** Waldstr. Nr. 10. 2928.2.2

Niederlagen werden errichtet.

Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

Die **Originalausgabe** des so eben in **31.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs:

Der **persönliche Schutz** von **Laurentius.** Aerztlicher (genannt „**Fasse-Muth.**") Rathgeber in **Schwächezuständen.** Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. — 2 fl. 24 kr., ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse, Leipzig.

Gewarnt wird vor mehrfachen in den Zeitungen unter anderen Titeln ausgebotenen und angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen Nachahmungen und sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die **Originalausgabe** von **Laurentius** und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechslung nicht stattfinden. 6249.12.5

Stellegesuch.

6865.3.2 Ein junger Mann, französisch sprechend und schreibend, wünscht sich in einem Engros- oder Fabrikgeschäft, gleich welcher Branche, als Comptoirist oder Magazinier zu placiren.

Offerten unter Chiffre A. G. Nr. 1001 poste restante Freiburg i. Br.

Mannheim.

Junge Leute, die eine der hiesigen Lehranstalten besuchen, oder in einem Handlungshaus eintreten wollen, finden um mäßigen Preis Aufnahme in die Familie eines Professors. Strenge Aufsicht, gute Verpflegung und Förderung in den Studien zugesichert. Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 2018.—64

Stelleantrag.

Karlsruhe. Es wird eine gesetzte, anständige Person gesucht, welche sich zur Fürsorge für mehrere Kinder und zur Unterstützung im Hauswesen eignet. Dieselbe hat Zeugnisse über achtungswerthen Wandel und gute Verwendbarkeit vorzulegen. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 6826.2.2

Agenturgesuch.

6927.2.2 Ein in Köln wohnender Agent, dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht für diesen Platz leistungsfähige Fabriken der Manufakturbranche zu vertreten. Franko Offerten unter B. S. 15 besorgt die M. Lengfeld'sche Buchhandlung in Köln.

14—16 Schreinergesellen

finden sogleich dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn bei 6942.2.1

Braunagel & Niemand,

Schreinermeister in Baden Baden.

Gefunden.

Karlsruhe. In dem Gasthof zum Rebstöckle in Straßburg ist am 12. d. M. von einem Besucher desselben ein Portemonnaie mit einer Summe Geldes gefunden. Dem sich legitimirenden Eigenthümer wird das Verlorene wieder zugestellt werden. Adresse im Kontor d. Bl. unter Nr. 6941.3.1

Bücher-Agenten! Buchbinder! Kolporteure!

erhalten **Lieferungswerke** und **Zeitschriften** zu den günstigsten Bedingungen. Auf frankirte Anfrage ertheilt Auskunft

A. Werther's Buchhandlung

6949.1 in **Stuttgart.**

Lehrlingsgesuch.

6951.3.1 In mein Eisen- und Eisenwaarengeschäft kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann sogleich als Lehrling eintreten.

L. J. Ettlinger,

Ecke der Langen- u. Kronenstraße in Karlsruhe.

Börsen und Märkte.

Freiburg, 22. Okt. Waizen 7.21, Halbwaizen 6.20, Roggen 5.24, Molzer 5.—, Gerste 5.6.

Mannheim, 24. Okt. Waizen fest. Roggen unverändert. Gerste höher. Haber still. Lein- u. Rüböl wesentlich höher. Erdöl unverändert. Fränk. Waizen 14½, ungar. 14—14¼, nordd. 14½—¾. Roggen 11—⅙. Hierl. Gerste 11½—¾—12, pfälz. 12—¼, württ. 11¼. Haber alter 12½—13. Kohlreps 24. Bohnen 14. Ztr. Leinöl 21½. Rüböl 29. Erdöl 14 p. Ztr. mit Faß. Branntwein (50% Tr.) 11.50 L. transf. pr. 24. Waizenmehl Nr. 0: 11—12. Nr. 1: 10—11. Nr. 2: 9 bis 10½. Nr. 3: 8½—8¾. Nr. 4: 6 bis 7. Roggenmehl Nr. 0: 8½—¾. Nr 1: [illegible]

Kurszettel. Frankfurt a. M., den 24. Okt.

Staatspapiere u. Anlehensl.	Papier	Geld
Preußen: 5% Obligat.	—	100
„ 4½ „	91¾	—
Loose: 3½ Präm.	—	—
Bayern: 5% Obligat.	—	—
„ 4½% „ [illegible]	—	[illegible]
„ ditto ½ [illegible]	—	[illegible]
„ 6% [illegible]	—	[illegible]
4% bayer. Prämien-Anlehen	—	[illegible]
Ansbach-Gunzenhausener-Loos.	11½	—
Württemberg: 4½% Obligat.	—	[illegible]
„ 4% „	—	[illegible]
„ 3½% „	80¼	—
Baden: 5% Obligat.	—	[illegible]
„ 4½% „	—	92
„ 4% „	—	[illegible]
„ 3½% „	—	[illegible]
4% bad. Prämien-Anlehen	—	[illegible]
Loose: 35 fl. v. 1845	—	[illegible]
Großh. Hess. Loose: 50 fl.	—	—
„ „ „ 25 fl.	—	—
Kurhess. Loose: 40 Thlr.	63½	—
Nassau: 4½% Obligat.	—	—
Loose: 25 fl.	39¼	—
Meininger 7 fl. Loose	—	[illegible]
Braunschw. 20 Thlr. Loose	—	17
Oestr. 5% Einh. Staatsch. i. S.	—	[illegible]
„ 5% „ „ i. P.	46¾	—
„ 5% „ „	—	[illegible]
„ 5% Ung. Eis. Anl. i. S.	—	—
Loose: 250 fl. v. 1856	—	[illegible]
„ 250 fl. 4% v. 1854	—	—
„ 500 fl. 5% v. 1860	—	[illegible]
„ 100 fl. von 1864	—	[illegible]
„ 100 fl. Pr.-L. v. 1858	—	[illegible]
Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—	—
Belgien: 4½% Obligat.	—	—
Italien: 6% Obl. d. Tab.-Reg.	—	[illegible]
Schweden: 4½% Obligat	—	[illegible]
„ 4½% Pfandbr.	—	—
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	—	101
„ 4½% Bern. St. Obl.	—	[illegible]
Amerika: 6% St. 1881r v. 1861	—	[illegible]
„ 6% St. 1882r v. 1862	—	[illegible]
„ 5% St. 1885r v. 1865	—	[illegible]
Aktien 2c.		
Badische Bank	105	—
Frankf. Bankakt. à 500 fl. 4%	128¾	—
Darmst. Bank. I. u. II. E. à 250 fl.	—	325
Oestr. Bank. A. p. St. in fl. f. W.	—	687
Oestr. Kredit-Akt. östr. W.	—	[illegible]
4½% bayr. Ostbahn 200 fl.	—	124
4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	—	[illegible]
4% Ludw.-Bexbach. Eisenbahn	—	—
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—	136
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—	[illegible]
5% östr. Süd.-Lomb. St. E. A.	—	[illegible]
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—	[illegible]
5% Rud. Eisenb. 2. Em. 200 fl.	—	[illegible]
5% Franz-Jos.-B. Obl. steuerfr.	—	181
4% Hess. Ludwigsb.-Pr. i. Thlr.	99	—
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb.	—	[illegible]
5% Elis. Bahn Pr. Obl. in Silb.	—	77
5% ditto neueste Emiss.	—	[illegible]
5% Franz-Joseph-B.-O. steuerf.	—	[illegible]
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-P.	—	[illegible]
3% Lomb.-Eisenb. E.-P. v. 67	—	—
3% „ Jasse „ v. 58	73¼	—
5% Unger. Ostb.-Pr. i. S. steuerfr.	—	[illegible]
5% Süd. St. Lomb. E. B. Pr.	—	—
% östr. St.-E.-Prior.-Obl.	—	[illegible]
% Liv. E. B. u. D. 2 Pfr. à 28 Fr.	—	32
% Lomb. Centr. Eisenb. Pr. Obl.	—	51
6% Schweiz. Zentralbahn-Pr.	—	—
Wechsel:		
Amsterdam: (100 fl.) k. S.	—	—
Berlin: (60 Thlr.) k. S.	—	[illegible]
Hamburg: (100 M. B.) k. S.	—	88
London: (10 Pf.) k. S.	—	[illegible]
Paris: (200 Fr.) k. S.	—	—
Wien: (100 fl.) k. S.	—	[illegible]
Bank-Diskonto	—	[illegible]

Goldkurse:	
Pr. Kassensch.:	101¾ —105
Friedrichsd'or	9 fl. 57½ —58½ fl.
Pistolen	9 fl. 43 G. fehl.
Holländer 10 fl. Stück	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 34—36
20 Franken Stücke	9 fl. 28½—29½
Engl. Sovereigns	11 fl. 53 57
Russ. Imperiales	9 fl. 45—47
Dollars in Gold	2 fl. 26 27

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.